

WERKE VON KURT BREYSIG

Sieben erschienen:

Die Geschichte der Menschheit

II. Band: Völker ewiger Urzeit. Nordländer · Nordwestamerikaner · Nordostamerikaner. Groß-Oktav. XIII, 374 Seiten. 1939. RM 16.— geb. RM 18.—

1936 ist erschienen:

I. Band: Die Anfänge der Menschheit. Urrassen · Nordasiaten · Australier · Südamerikaner. Groß-Oktav. XV, 440 Seiten. RM 16.—, geb. RM 18.—

Ferner sind erschienen:

Die Geschichte der Seele im Werdegang der Menschheit

Groß-Oktav. XXXVII, 526 Seiten. 1931. RM 10.—, gebunden RM 12.—

Naturgeschichte und Menschheitsgeschichte

Groß-Oktav. XXXII, 475 Seiten. 1933. RM 10.—, gebunden RM 12.—

Der Werdegang der Menschheit vom Naturgeschehen zum Geistgeschehen

Groß-Oktav. XXVII, 444 Seiten. 1935. RM 10.—, gebunden RM 12.—

Psychologie der Geschichte

Groß-Oktav. XX, 194 Seiten. 1935. RM 6.—

Die Meister der entwickelnden Geschichtsforschung

Groß-Oktav. XIX, 267 Seiten. 1936. RM 8.—

Geist und Gesellschaft

Kurt Breysig zu seinem 60. Geburtstage. Groß-Oktav. 494 Seiten. 1927. RM 16.—, geb. RM 18.—

Sicht und Würdigung des Schaffens von Kurt Breysig in dem neu erscheinenden Werk von ERNST HERING

Das Werden als Geschichte

Kurt Breysig in seinem Werk. Groß-Oktav. 208 Seiten. 1939. RM 6.—

Ausführlicher Prospekt kostenlos

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN W 35

MINERVA-HANDBÜCHER

Ergänzungen zu „Minerva“, Jahrbuch der gelehrten Welt

4. ABTEILUNG: DIE GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN

BAND I

**Die deutschen Kommissionen und
Vereine für Geschichte und Altertumskunde**

Unter besonderer Mitarbeit von

Professor Dr. Rudolf Kötzschke, Leipzig,

Vorsitzendem der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute

herausgegeben von

Professor Dr. Willy Hoppe, Universität Berlin,

Leiter des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

und

Dr. Gerhard Lüdtkke, Berlin,

Herausgeber der Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt

1 9 4 0

WALTER DE GRUYTER & CO • BERLIN W 35

Archiv-Nr. 49 07 40

Printed in Germany

Druck von Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung • J. Guttentag, Verlags-
buchhandlung • Georg Reimer • Karl J. Trübner • Veit & Comp.

Berlin W 35

Vorwort

Der Versuch, auch die gelehrten Gesellschaften der Welt im Rahmen der Minerva-Handbücher zu behandeln, geht bis auf das Jahr 1932 zurück. Schon damals wurden für diesen Zweck Fragebogen an alle gelehrten Gesellschaften verschickt und ein gewisses, allerdings noch recht ungleichartiges Material lag seitdem bei der Redaktion der Minerva vor. Im Laufe der weiteren Überlegungen erwies sich dann freilich der ursprüngliche Plan, ein Handbuch aller gelehrten Gesellschaften in einem größeren Bande herauszubringen, als undurchführbar. So erschien es schließlich zweckmäßiger, den umgekehrten Weg einzuschlagen, nämlich nur kleinere Gruppen zu einer Einheit zusammenzufassen.

Auf Grund solcher Überlegungen ist dieser erste Band in der Abteilung „Gelehrte Gesellschaften“ der Minerva-Handbücher entstanden. Er behandelt die deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, wobei auch besonderer Wert auf die Darstellung der historischen Kommissionen gelegt wurde. Eine solche Ausdehnung des Stoffgebietes dürfte den wissenschaftlichen Wert des Handbuchs wesentlich erhöhen, denn es kam den Herausgebern vor allem darauf an, ein Handbuch zu schaffen, das die Geschichte und die Leistungen der wissenschaftlichen Organisationen im Laufe ihrer Entwicklung unter Hervorhebung ihrer Veröffentlichungen bis ins einzelne behandelt.

Vor allem die im „Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ zusammengeschlossenen Geschichtsvereine sowie die behandelten historischen Kommissionen, die fast durchweg in der „Konferenz landesgeschichtlicher Publikations-Institute“ ihren organisatorischen Zusammenschluß besitzen, haben sich im allgemeinen bereitwillig der Mühe unterzogen, der Redaktion der Minerva die notwendigen Unterlagen für die Abfassung der einzelnen Berichte zur Verfügung zu stellen. Einige Lücken konnten allerdings diesmal noch nicht geschlossen werden, weil es in einzelnen Fällen trotz mehrfach wiederholter Aufforderungen nicht möglich war, das erforderliche Material rechtzeitig zu erhalten.

Es ist noch zu betonen, daß auch solche historischen Vereine, die dem „Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ bisher nicht angehören, in diesem Werke Aufnahme gefunden haben. Sollte der Benutzer hier und da noch einen Verein vermissen, dessen Behandlung erwünscht wäre, so bitten wir, der Redaktion der Minerva davon Kenntnis zu geben, damit bei einer späteren Neuauflage Lücken noch geschlossen werden können.

Die wichtigsten Behelfe bei der Benutzung eines derartigen Handbuches bilden naturgemäß seine Register. Diese Register so umfassend, aber auch so sinnvoll wie möglich zu gestalten, hat der Redaktion besonders am Herzen gelegen. Wir hoffen deshalb, daß gerade dem Geschichtsforscher, der Einblick in die wissenschaftlichen Leistungen und Forschungsergebnisse der deutschen Kommissionen und Vereine für Geschichte und Altertumskunde in bestimmten Einzelfragen zu gewinnen wünscht, das Handbuch gute Dienste leisten wird.

Die Bearbeitung des Bandes lag in den bewährten Händen von Herrn Dr. Friedrich Richter, dessen Sachkenntnis durch seine langjährige Arbeit in der Redaktion des Minerva-Jahrbuches sich auch hier wiederum in jeder Beziehung bewährt hat.

Berlin, im Januar 1940.

Prof. Dr. W. Hoppe · Dr. G. Lüdtk e

Inhalt

	Seite
Vorwort	III
Die deutschen Kommissionen und Vereine für Geschichte und Altertumskunde (in alphabetischer Reihenfolge der Orte A bis Z) . .	1
Nachträge	228
Zeittafel der Gründungen der Kommissionen und Vereine und wichtiger Ereignisse aus ihrer Geschichte	239
Verzeichnis der Personennamen	255
Landschaftliche Gruppierung der Kommissionen und Vereine . . .	275
Verzeichnis der Veröffentlichungen der Kommissionen und Vereine	284
Verzeichnis der Autoren	299
Verzeichnis der historischen Persönlichkeiten	305
Verzeichnis der historischen Stätten	307

Ein * (Stern) vor den Namen der Vereine weist darauf hin, daß der betr. Verein Mitglied des „Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ ist.

Aachen (Rheinprovinz, Preußen).

*AACHENER GESCHICHTSVEREIN [Aachen, Fischmarkt 3 (Stadtarchiv)].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung und Darstellung der Geschichte und Altertumskunde der Stadt Aachen und des Regierungsbezirks Aachen. — Erhält gelegentlich öffentliche Zuschüsse; außerdem für die Überlassung der ihm zugehenden Austauschchriften an Stadtarchiv u. Stadtbibliothek einen regelmäßigen Jahresbeitrag seitens der Stadtverwaltung Aachen. — Vereinsarchiv (1879 bis Gegenwart). Tauschverkehr; die eingehenden Zeitschriften usw. werden teils dem Stadtarchiv, teils der Stadtbibliothek überwiesen. — Jährliche Hauptversammlung; außerdem im Winter regelmäßige Monatsversammlungen, im Sommer wissenschaftliche Studienfahrten. — Ehrenmitglieder. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, sonstige Veröffentlichungen zu Vorzugspreisen, kostenlose Teilnahme an den Vortragsabenden, Berechtigung zur Teilnahme an den Studienfahrten und Führungen. — Ortsgruppe in Düren.

GESCHICHTE: Der Aachener Geschichtsverein trat am 27. Mai 1879 ins Leben auf Grund eines von Prof. Dr. Martin Savelsberg, Geheimrat Dr. Hugo Loersch, Dr. Martin Scheins, Dr. Johann Hubert Kessel und anderen Herren der Aachener Bürgerschaft erlassenen Aufrufs zu seiner Gründung. Seine Aufgabe, die Bearbeitung und Darstellung der Geschichte und Altertumskunde des ehemaligen Gebietes der Reichsstadt Aachen und des Herzogtums Jülich mit Berücksichtigung der benachbarten Territorien, wollte er durch Vorträge und Führungen sowie Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift erfüllen; auch die Veröffentlichung eines Aachener Urkundenbuches war vorgesehen. Die Leitung übernahm der bekannte Diplomat und Geschichtsforscher Alfred von Reumont. Die hohe Zahl von 782 Mitgliedern am Schlusse des ersten Vereinsjahres sowie der noch während desselben erscheinende, 372 Seiten starke erste Band seiner Zeitschrift bewiesen die Existenzfähigkeit des jungen Vereins; er gehörte schon bald zu den rührigsten und angesehensten Geschichtsvereinen Deutschlands. — Auch als später ein Teil seiner Mitglieder einem 1886 gegründeten, volkstümlicher eingestellten Verein „Aachens Vorzeit“ beitrug, vermochte der Aachener Geschichtsverein, dessen Leitung inzwischen (1885) der Bonner Jurist Hugo Loersch übernommen hatte, seine Aufgaben im Sinne seiner Gründer fortzuführen. Seine zeitweise bis auf unter 600 zurückgegangene Mitgliederzahl hob sich jedoch erst wieder, als nach Loersch's Tode im Jahre 1907 unter dessen Nachfolger, dem Landgerichtspräsidenten Ludwig Schmitz, die Wiedervereinigung beider Vereine erfolgte. Die Zahl der Mitglieder stieg jetzt auf über 1000 und hielt sich auf dieser Höhe auch unter den beiden nächsten Vorsitzenden Gymnasialdirektor Dr. Martin Scheins (1910—1918) und Prof. Dr. Heinrich Savelsberg (1918—1934). In dieser Zeit entfaltete der Verein nicht nur in seinen allgemeinen Veranstaltungen, sondern auch in verschiedenen wissenschaftlichen Ausschüssen eine überaus rührige Tätigkeit; neben den regelmäßigen Jahresbänden seiner Zeitschrift konnte er auch wertvolle Sonderveröffentlichungen herausgeben. Das hohe Ansehen, das der Verein durch sein erfolgreiches Wirken in den wissenschaftlichen Kreisen des In- und Auslands gewonnen hatte, kam bei der glänzenden Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Aachen (1922) und vor allem bei der Feier seines eigenen fünfzigjährigen Bestehens (1929) besonders deutlich zum Ausdruck. — Seit 1934 steht der Verein unter der Führung des Archiv- und Bibliotheksdirektors Prof. Dr. Albert Huyskens.

LITERATUR: Veröff.: *Zeitschrift des Aach. Geschichtsvereins*, Bd 1—59, Aachen 1879—1938; *Registerbände* 1—7, 8—15, 16—30, 31—50, Aachen 1887, 1895, 1914, 1930; *Aachener Beiträge für Baugeschichte und Heimatkunst* hrsg. von A. Huyskens. Heft 1: Blasegger, H. E.: *Das Krämviertel in Aachen*. Aachen 1920, Heft 2: Arnold, E. Ph.: *Das Aachener Wohnhaus*. Aachen 1930; *Beihefte zur Zeitschr. d. Aachener Geschichtsvereins*, Beiheft 1: Koss, H.: *Quellen zur Geschichte des alten Bistums Aachen*.

Aachen 1932. — Lit.: Savelsberg, H.: *50 Jahre Aachener Geschichtsverein 1879—1929*. In: Zeitschrift des Aach. Geschichtsvereins Bd 50, S. V —XLV.

Bad Aibling (Oberbayern, Bayern).

HISTORISCHER VEREIN FÜR BAD AIBLING U. UMG. (z. H. Oberlehrer M. Perzlmayer, Bad Aibling).

ALLGEMEINES: Aufgaben: Pflege der Geschichte des Landratsamtes Aibling; Ausbau des Aiblinger Heimathauses; Sammlung von Altertümern aus dem Bezirk. — Unter Aufsicht des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege. Zuschüsse von der Stadt. — Vereinsbücherei (seit 1902): ca. 200 Bde. Museum (Heimathaus) mit 12 Räumen. — Vereinsversammlungen mit Vorträgen alle 2 Monate. Jährl. eine historische Wanderfahrt. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Monatsschrift *Heimatschau*.

GESCHICHTE: Der Historische Verein wurde 1902 durch den damaligen Postsekretär (jetzt Oberpostmeister a. D.) Wilhelm Meyer gegründet. 1903 erfolgte die Gründung eines Museums. Heute hat der Verein ein Heimathaus, in welchem 12 Räume ausgebaut sind. — Besonders verdiente Männer seit der Gründung: Oberpostmeister a. D. W. Meyer; Privatierhegatten Fritz u. Käthe Lauchs (†); Stiftung von 10000 RM. (leider der Inflation z. Opfer gefallen); Exzellenz Dr. von Knörzinger, Landesamt f. Denkmalspflege; Färbermeister Jak. Dumm; Generaloberarzt a. D. Dr. Gg. Martius; Konservator Dr. Josef Maria Ritz; Amtsgerichtsrat L. Auerbach (†); Kunstmaler Sepp Hilz; Buchdruckereibesitzer F. H. Graf (†), Oberlehrer Perzlmayer. — Das Aiblinger Heimathaus wurde 1929/30/31 von Oberlehrer M. Perzlmayer neu aufgestellt u. eingerichtet.

LITERATUR: Veröff. Monatsschrift *Heimatschau*.

Alsfeld (Oberhessen, Hessen).

GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN DER STADT ALSFELD.

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung der Heimatgeschichte u. Pflege des Heimatsinnes durch Gründung u. Unterhaltung eines Museums. — Die Stadt Alsfeld stellt u. unterhält das Museumsgebäude, außerdem gibt sie für Unterhaltung u. Ausgestaltung des Museums einen jährlichen Zuschuß. — Seit Schaffung eines besonderen städt. Archivs werden die Archivalien — ausgenommen 3 Alsfelder Chroniken — dieser Stelle zugeleitet. Bücherei (die einschlägige Heimatliteratur; seit 1934 eine Sammlung älterer u. neuerer Bücher, bisher etwa 2400). Museum (etwa 3000 Gegenstände). Besonderer Jahresetat für die Sammlungen. Das Museum kann regelmäßig an Sonn- u. Feiertagen von 10^h—12^h, gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes besichtigt werden. Während der Wintermonate geschlossen. An Werktagen führt ein Angestellter der Stadtverwaltung, bei vorheriger Anmeldung in der Regel der Museumsleiter. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Zahlung eines Jahresbeitrags.

Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Mitteilungen des Geschichts- u. Altertumsvereins der Stadt Alsfeld*; Besuch des Museums für Mitglieder frei.

GESCHICHTE: Am 9. 9. 1897 wurde der Verein von 7 Alsfelder Bürgern (Friedrich Ehrenklauf, Ludwig Martin, Joh. E. Meißner, Gustav Ramspeck II, Louis Sondermann, Julius Waldeck u. Karl Weitz) gegründet. Veranlassung gab der Verkauf von alten Zunftschildern u. anderen wertvollen alten Gegenständen nach auswärts. Der ursprüngliche Zweck der Vereinigung war die Sammlung u. sachgemäße Aufbewahrung ehrwürdiger Zeugen der Vergangenheit unserer schönen, alten Stadt. Deshalb wurde sofort die Gründung eines Museums beschlossen, das schon am 23. Oktober 1898 eingeweiht werden konnte. Museumsverwalter wurde Herr Karl Weitz, der dieses Amt bis zu seinem im Okt. 1937 erfolgten Ableben bekleidete. Ebenso lag die Vereinsleitung 40 Jahre lang in den Händen eines Gründers, des Kommerzienrates Gustav Ramspeck († 1937). Zu dieser 1. Aufgabe des Vereins gesellte sich sehr bald eine 2., ebenso wichtige:

die Erforschung der Heimatgeschichte. 1902 erschienen die ersten Veröffentlichungen, herausgegeben von Pfarrer Herrmann, dem späteren Archivdirektor in Darmstadt († 1938). Seine Nachfolger waren der Reihe nach: Pfarrer Dr. Becker, später Professor in Darmstadt, Studienrat Prof. Decker, jetzt in Gießen. Seit 1928 versieht der verdienstvolle Alsfelder Heimatforscher, Herr Oberreallehrer Karl Dotter, das Amt des Schriftleiters der *Mitteilungen* (s. u.).

LITERATUR: *Veröff.: Mitteilungen des Geschichts- u. Altertumsvereins der Stadt Alsfeld.* Jährl. 3 Doppelnrn. Die erste Nummer erschien 1902. Bis jetzt nahezu 7 Reihen, jede Reihe 12—25 Nrn.; *Festschrift zur Siebenhundertjahrfeier der Stadt Alsfeld*; Herrmann: *D. Tileman Schnabel, der Reformator Alsfelds*; Becker-Kuhlmann: *Das Rathaus zu Alsfeld*; Jaeger: *Geschichte der Stadt Alsfeld.*

Altena (Westfalen, Preußen).

VEREIN FÜR ORTS- UND HEIMATKUNDE IM SÜDERLANDE

[Geheimrat Thomée, Altena i. W.]

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege und Förderung der Orts- und Heimatkunde im Süderlande. — Unter öffentlicher Aufsicht. — Vereinsarchiv (vom Mittelalter bis zur Neuzeit). Sammlungen (Heimatismuseum). Bücherei (etwa 2000 Bde). — Satzungsgemäße Sitzungen, mindestens alljährlich eine Hauptversammlung. — Ehrenmitglieder. Aufnahme als Mitglied durch den Vorstand nach Zahlung des Mitgliedsbeitrags. Für Mitglieder freier Besuch der Burg Altena und seines Heimatismuseums.

GESCHICHTE: Gründung 1875 durch den Rektor Mummmenthey, den Silberfabrikanten Albrecht Künne, den Fabrikanten Gustav Rasche in Altena i. W. Allmählicher Rückgang, auch der angelegten Sammlungen alten Heimatgutes, nach dem Wegzuge des Rektors Mummmenthey. Wiederaufrichtung des Vereins und planmäßiger Ausbau des Heimatismuseums seit 1902/3 durch den heutigen Vorsitzenden, Geheimrat Thomée, früheren Landrat des Kreises Altena. Seit etwa 1907 Unterbringung des Heimatismuseums als Ausrüstung des durch letzteren durchgeführten Wiederaufbaus der Burg Altena.

Altenburg (Thüringen).

*GESCHICHTS- UND ALTERTUMSFORSCHENDE GESELLSCHAFT DES OSTERLANDES.

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung der vaterländischen Geschichte und Altertümer und Sorge für die Erhaltung und Aufbewahrung der darauf bezüglichen Denkmäler. — Vereinsarchiv (von 1838 bis zur Gegenwart); Bücherei (ca. 5000 Bde); Handschriften und Urkunden; Museumsgut (aufgestellt im Heimatismuseum auf dem Schlosse, u. a. die „Ernst Amende-Sammlung für Vorgeschichte“). Fortsetzung der Sammlungen. Tauschverkehr. Benutzung der Bücherei auch durch Nichtmitglieder. — Regelmäßige Sitzungen am dritten Mittwoch jedes Monats im Winter. — Ehrenmitglieder. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Mitteilungen* (s. u.).

GESCHICHTE: Gegr. 1838. Die Geschichte des Vereins ist aufs engste verknüpft mit den Namen folgender Persönlichkeiten: Hans Conon von der Gabelentz (der große Sprachforscher 1807—1874); Christian Friedrich Heinrich Sachse (der Schöpfer der Kirchengalerie des Hzt. Sachs.-Altenburg 1785—1860); August Friedrich Karl Wagner (der Sammler der Collectaneen zur Geschichte des Herzogt. Altenburg 1792—1859); August Julius Löbe (Verf. der Gesch. der Kirchen und Schulen d. Hzt. Sachs.-Altenburg 1805—1900); Prof. Ernst Amende (Vorgeschichte). — Von 1862—1872 war die Gesellschaft mit der Geschäftsführung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, sowie von 1865 ab auch mit der Herausgabe des Correspondenzblattes beauftragt. (Schriftleiter Eduard Friedrich Hase.) Derzeitiger Vorsitzender: Börries, Frh. v. Münchhausen, Dr. jur. utr., Dr. phil. h. c., Windischleuba.

LITERATUR: Veröff.: *Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes*, bisher 14 Bde. 1841—1936. — Lit.: Vgl. die Jahresberichte in den *Mitteilungen* (s. o.), besonders Bd VI S. 173, X S. 196, XII S. 341 u. die in Aussicht genommene Festschrift zum 100jährigen Bestehen.

Andernach (Rheinprovinz, Preußen).

GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN „ALT-ANDERNACH“

[Andernach, Heimatmuseum, (Hochstraße)].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Förderung des städtischen Heimatmuseums und Archivs, Pflege der Heimatkunde in der Bürgerschaft. — Die vom Verein gesammelten Bücher sind übergegangen teils in die Bücherei des Heimatmuseums, teils in die des Archivs. — Das vom Verein gesammelte Museumsgut geht statutmäßig in den Besitz der Stadt (Städt. Museum) über. — Jährlich mehrere Versammlungen (Vortragsabende), in denen Vorträge meist lokalgeschichtlichen Inhalts gehalten werden. — Eintritt als Mitglied durch Zahlung eines Jahresbeitrags.

GESCHICHTE: Gegr. 1900.

LITERATUR: Veröff.: Jahresberichte über die Tätigkeit des Vereins und kleinere Aufsätze lokalgeschichtlichen Inhalts in der Tagespresse.

Angermünde (Brandenburg, Preußen).

***VEREIN FÜR HEIMATKUNDE ANGERMÜNDE** [Leiter: Baumeister Witte].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege der Heimatkunde in Stadt und Land im Bezirk des Kreises. — Sammlungen in der ehemal. Klosterkirche. — Aufnahme durch den Vorstand.

GESCHICHTE: Gegr. 1912.

LITERATUR: Veröff.: *Kreisalender* 1926 u. 1927.

Annaberg im Erzgebirge (Sachsen).

VEREIN FÜR GESCHICHTE VON ANNABERG UND UMGEGEND.

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege von Geschichte u. Volkstum der Stadt Annaberg u. der weiteren Umgegend. — Der Verein steht in Verbindung mit der Volksbildungsstätte. Die Stadt Annaberg gibt Zuschüsse für die Jahrbücher u. sonstige Zwecke des Vereins. — Bücherei (ungef. 700 Bde). Museumsgut an die Stadt abgetreten. Tauschverkehr mit vielen Vereinen u. Instituten. Bücherverleih auch an Nichtmitglieder. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Beitrittserklärung. — Das „Erzgebirgsmuseum“ der Stadt Annaberg vom Verein geschaffen (1885) u. bis 1927 von ihm mit städtischer Beihilfe geführt.

GESCHICHTE: Der Verein wurde 1885 gegründet um ein erzgebirgisches Museum zu schaffen. Dieses „Altertums-Museum“ verwaltete von 1885 bis 1922 Oberlehrer Emil Finck, der es zu einer sehr wertvollen und vielseitigen Sammlung ausbaute. Der Erzgebirgsverein unterstützte das Museum seit 1906 durch jährliche Zuschüsse. 1927 hat die Stadt Annaberg das Museum übernommen u. es unter der Leitung der Lehrer R. Kohlmann u. Karl Bursian außerordentlich erweitert. — Die wissenschaftliche Arbeit die sich in Vorträgen und in der Ausgabe von „Jahrbüchern“ oder „Mitteilungen“ zeigte, wurde von Emil Finck, Dr. phil. lic. theol. Bönhoff, L. Bartsch, Dr. Göpfert, Dr. med. Harms zum Spreckel, Dr. Olzscha, Dr. Röselmüller, Dr. Meler, Th. G. Werner, besonders aber von dem langjährigen Vorsitzenden, Dr. Bernhard Wolf (Vors. 1886—1919) eifrig gefördert. Dr. Wolf hat besonders die Reformationszeit behandelt, Dr. Harms zum Spreckel mehrere Chroniken, die nur handschriftlich vorlagen, druckfertig gemacht (Meltzer, Chronik von Buchholz). — Der Verein hat ferner dem Rechenmeister Adam Ries ein Denkmal setzen lassen (1893); er hat auch Volkstum, Familiengeschichte, Siedlungskunde u.

Landesgeschichte in seine Arbeit einbezogen und versucht, den Sinn für Geschichte zu wecken und zu fördern. — Er hat in den 53 Jahren seines Bestehens 24 Jahrbücher herausgegeben u. 1937/38 durch Zuschüsse Arbeiten über Annaberger Geschichte gefördert. — Das 24. Jahrbuch (1935) enthält die Geschichte des Vereins in den 50 Jahren seines Bestehens.

LITERATUR: Veröff.: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg u. Umgegend*, eingeteilt in „Jahrbücher“, von denen Jahrb. 1—5 den 1. Bd., Jahrb. 6—10 den 2. Bd., Jahrb. 11—13 den 3. Bd., Jahrb. 14/15 den 4. Bd., Jahrb. 16 den 5. Bd., Jahrb. 17/23 den 6. Bd., Jahrb. 24 den 7. Bd. der „Mitteilungen“ bilden. — Lit.: Kurze Vereinsgeschichte über die Jahre 1885/1935 in Jahrbuch 24.

Annweiler (Bayer. Pfalz).

VEREIN FÜR PFÄLZISCHE KIRCHENGESCHICHTE

[Pfr. G. Biundo in Annweiler (Pfalz)].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege von heimatlicher Kirchengeschichte, Familiengeschichte u. (kirchlich-religiöser) Volkskunde. — Sammlung von Zeitschriften (seit 1925). Tauschverkehr. — Jahreshauptversammlung (Geschäftliches, Vorträge) und Lehrwanderung (Studienfahrt). — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch schriftl. Erklärung und Zahlung des Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschrift des Vereins.

GESCHICHTE: Gegr. 1925.

LITERATUR: Veröff.: *Blätter für pfälzische Kirchengeschichte* (jährl. 6 Hefte); *Quellen und Studien zur pfälzischen Kirchengeschichte* (ab 1939).

Ansbach (Mittelfranken, Bayern).

HISTORISCHER VEREIN FÜR MITTELFRAKEN

[Regierungsbibliothek].

Arnstadt (Thüringen).

***MUSEUMSGESELLSCHAFT ARNSTADT, VEREIN FÜR ARNSTÄDTER GESCHICHTE UND HEIMATKUNDE.**

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung der Geschichte der Stadt Arnstadt u. Unterstützung des Heimatmuseums. — Steht in Verbindung mit dem Stadtarchiv u. der Stadtverwaltung Arnstadt. Für ihre Veröffentlichungen erhält sie Zuschüsse von der Stadt Arnstadt. — Vereinsarchiv (von 1894 bis zur Gegenwart); Bücherei (ca. 1000 Bde); Heimatmuseum. Tauschverkehr. Bücher im Leihverkehr über städt. Volksbücherei. — Ehrenmitglieder, Mitgliedschaft durch Anmeldung. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Alt-Arnstadt-Hefte*.

GESCHICHTE: Prof. Dr. Bühring u. andere Heimatfreunde gründeten 1894 die Gesellschaft, zur Sammlung städt. Altertümer. Später erweiterte sie ihr Aufgabengebiet auf die Erforschung städt. Geschichte. Besondere Verdienste erwarben sich Prof. Dr. Bühring durch Herausgabe der Geschichte der Stadt Arnstadt, Geh. Studienrat Dr. Große durch große Sammlertätigkeit, Oberbürgermeister Dr. Bielfeld durch neuzeitlichen Aufbau des Heimatmuseums.

LITERATUR: Veröff.: *Alt-Arnstadt-Hefte* (bis jetzt 12 Hefte).

Arolsen (Hessen-Nassau, Preußen).

GESCHICHTSVEREIN FÜR WALDECK UND PYRMONT

[z. Hd. SchulR. Graf].

Nähere Angaben s. Nachträge.

Aschaffenburg (Mainfranken, Bayern).

***GESCHICHTSVEREIN ASCHAFFENBURG** [Landingstraße 17].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung der Ortsgeschichte von Aschaffenburg und der Geschichte der angrenzenden ehem. kurmainzischen Gebiete Bayerns, ferner die familiengeschichtliche, sippenkundliche und da-

mit rassengeschichtliche Erforschung der engeren Heimat. — Jährlicher Zuschuß von der Stadt Aschaffenburg. — Vereinsbibliothek (etwa 3000 Bde), ein großer Teil davon Städtigentum. Die Bibliothek wird dem „Stadt- und Stiftsarchiv“, d. h. der Amtsbücherei dieses Archivs angeschlossen. Museumsgut als Leihgabe dem „Spessartmuseum“ überlassen. Die Sammlungen werden fortgesetzt; der Jahresetat wird aus den laufenden Mitteln (städt. Zuschuß u. Vereinsbeiträgen) bestritten. Reger Tauschverkehr mit zahlreichen auswärtigen gleichgerichteten Vereinen, mit Bibliotheken u. Archiven. Im Rahmen der städt. Sammlungen (Archiv, Bücherei, Museum) können auch Nichtmitglieder die Sammlungen des Geschichtsvereins benutzen. — Monatliche Sitzung. Heimatkundliche Führungen. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Zahlung eines Jahresbeitrages. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Beilage der „Aschaffenburg Zeitung“: *Heimat und Geschichte*, kostenlose Benutzung der Amtsbücherei des „Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg“, gebührenfreie Archivbenutzung, freier Eintritt ins „Spessartmuseum“.

GESCHICHTE: 1854 Gründung eines „Historischen Bezirks-Komitees“, 1904 Neugründung unter dem Namen „Geschichtsverein Aschaffenburg“. Z. Zt. führt den Vereinsvorsitz: Stadtbibliothekar Dr. Josef Wirth, Aschaffenburg, Landingstr. 17. Schriftführer: Studienrat Dr. R. Böhl. Ehrenvorsitzender: Studienprofessor a. D. Hans Morsheuser. — Der Geschichtsverein steht unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters der Stadt Aschaffenburg, Kreisleiter Wilhelm Wohlgenuth, der den Vereinvorsitzenden ernannt.

LITERATUR: Veröff.: Beilage der „Aschaffenburg Zeitung“: *Heimat und Geschichte*, die als Jahressgabe für den Geschichtsverein am Schlusse eines jeden Jahres in gefalteter Form erscheint (seit 1938); früher: *Aschaffenburg Geschichtsblätter* (Beilage des „Beobachter am Main“).

Augsburg (Bayern).

•VERBAND BAYERISCHER GESCHICHTS- UND URGESCHICHTS-VEREINE E. V. [Vorsitzender: Dr. B. Eberl, Augsburg, Maximilianstr. 14; Schriftführer: H. Kuhn, Ingolstadt, Dreizehnerplatz 6/1].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Einheitlicher Zusammenschluß der geschichtsforschenden Vereine einschl. der Vereine für Volkskunde und Heimatpflege sowie der Anstalten, die gleiche Ziele verfolgen, zur Erforschung und Erhaltung der geschichtlichen und vorgeschichtlichen vaterländischen Denkmäler und Altertümer, zur Förderung und Pflege der bayerischen Geschichts-, Vorgeschichts- und Volkskundeforschung und des deutschen Volkstums jeder Art. (§ 1 der Satzungen in der Fassung vom 22. 10. 1933). — Der Verband steht in Verbindung mit dem Landesamt für Denkmalpflege und den staatlichen Sammlungen und Universitäten. — Archiv (umfaßt die Protokolle der Hauptversammlungen von der Gründung bis zur Gegenwart). — Jährliche Hauptversammlungen in verschiedenen Orten. Ort und Zeitpunkt wird jeweils durch die Vertreterversammlung festgesetzt. Die Hauptversammlungen fanden statt: 1908 in Regensburg, 1909 in Ansbach, 1910 in Augsburg, 1911 in Straubing-Landshut, 1912 in Ingolstadt, 1913 in Nürnberg, 1921 in Nördlingen, 1922 in Eichstätt, 1924 in Forchheim, 1925 in Lindau, 1926 in Ingolstadt, 1928 in Würzburg, 1929 in Regensburg, 1931 in Bayreuth, 1932 in Weidenburg, 1933 in Nördlingen, 1934 in Amberg, 1935 in Straubing, 1936 in Dillingen, 1937 in Aschaffenburg. — Ehrenmitglieder. Eintritt durch Anmeldung des Vereins oder Museums beim Verbandsvorsitzenden, der die Entscheidung über die Aufnahme hat. — Jahresmitgliedbeitrag RM. 5. — Die Tagungsberichte des Verbandes mit der Wiedergabe der auf der Tagung gehaltenen wissenschaftlichen Referate erscheint alljährlich im Druck und wird den Mitgliedervereinen und Bibliotheken kostenlos zugänglich gemacht. Außer den Hauptversammlungen veranstaltet der Verband auch wissenschaftliche Ausflüge, vermittelt Vorträge und unterstützt und führt wissenschaftliche Arbeiten und organisatorische Maßnahmen durch, die von den einzelnen Vereinen nicht übernommen werden können.

GESCHICHTE: Der Verband bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine wurde im Jahre 1906 durch Geheimen Hofrat Dr. Sigmund von

Forster in Nürnberg und eine Reihe von Fach- und Laienforschern ins Leben gerufen. Er stand von Anfang an in enger Fühlung mit dem Generalkonservatorium für die Kunst- und sonstigen Altertümer Bayerns (heute Landesamt für Denkmalpflege). Um die Förderung der Verbandsziele hat sich u. a. Herr Rehlen-Nürnberg verdient gemacht. Durch eine namhafte Stiftung dieses Herrn ist es möglich, alle zwei Jahre einen Preis von RM. 1000 auszugeben für die beste Leistung auf dem Gebiet der vor- und frühgeschichtlichen Landesforschung. Nach dem Weltkrieg, der eine längere Zäsur in der Tätigkeit des Verbandes bedeutete, wurde 1921 mit regelmäßigen Tagungen die Arbeit wieder aufgenommen. Um Vorbereitung und Durchführung der Hauptversammlung wie überhaupt um die Ausgestaltung der Verbandsarbeit hat sich der 1936 verstorbene Schriftführer des Verbandes, Major a. D. Witz (Ingolstadt) große Verdienste erworben. Die Führung des Verbandes übernahm 1929 der inzwischen (1936) verstorbene Universitätsprofessor und Hauptkonservator Dr. G. Hock (Universität Würzburg). Gegenwärtig wird der Verband von dem Kreisheimatpfleger für Schwaben, Dr. B. Eberl-Augsburg geführt.

LITERATUR: *Tagungsberichte*.

•HISTORISCHER VEREIN FÜR SCHWABEN UND NEUBURG

[Augsburg, Geschäftsstelle: Fuggerstraße 12 (Stadtarchiv)].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erschließung und Auswertung der Quellen zur Geschichte von Volk und Raum in Bayerisch-Schwaben und deren Vermittlung an alle Volksgenossen durch Aufsätze in der Vereinszeitschrift und regelmäßige Vorträge und Führungen. — Druckkostenzuschüsse von öffentlichen Stellen. — Einrichtungen: s. u. „Geschichte“. — Die Bücherei des Vereins, die im Besitz der Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek Augsburg ist, das Archiv, das sich in dem Stadtarchiv befindet, und die Sammlungen, die im Stadt-, Maximilianmuseum ausgestellt sind, stehen im Rahmen der Benützungbestimmungen dieser Institute auch jedem Nichtmitglied zur Verfügung. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Zahlung des Jahresbeitrages von RM 5. Für Mitglieder 1. unentgeltlicher Bezug der jährlich erscheinenden Vereinszeitschrift, 2. unentgeltliche Teilnahme an den etwa 8—10 Vorträgen des Vereins im Winterhalbjahr, 3. unentgeltlicher Besuch der Stadt-, Kunstsammlungen und des Naturwissenschaftlichen Museums, 4. unentgeltliche Teilnahme an den im Sommerhalbjahr stattfindenden Führungen des Vereins, und 5. Bezug der früheren Jahrgänge der Zeitschrift zu einer Preisermäßigung von 25% des Ladenpreises.

GESCHICHTE: Gegr. 11. Sept. 1834. Die Vorstandschaft des Vereins bestand aus folgenden Mitgliedern: dem ersten Vorsitzenden Geheimrat Ritter Arnold von Link, Regierungspräsident, dem zweiten Vorsitzenden Ritter Joh. Nep. von Raiser, Regierungsdirektor, dem Vereinssekretär Major Karl Weishaupt, dessen Stellvertreter Regierungsrat Dr. Anton Fischer, dem Konservator und Bibliothekar Hofrat Dr. Daniel Eberhard Beyschlag, dem Kassier Gutsbesitzer Christoph David von Stetten und dessen Stellvertreter Hofrat Dr. von Ahorner. Fünf Tage vor dem Tode des Konservators, am 3. Februar 1835, wurde in der zweiten Sitzung die Bildung von 6 Ausschüssen beschlossen (Schriftleitung, Geschichte, Numismatik, Kunst, Naturwissenschaften und Prüfung von Anträgen u. Vorschlägen sowie Rechnungsrevision) und deren Besetzung vorgenommen. Seitdem hat der Verein wertvollste Arbeit freiwillig und auf Anordnung im Dienste der Heimatforschung und -pflege geleistet. Seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Bodenforschung erkannte Friedrich Koepp, der Leiter des Archäologischen Instituts der Universität Frankfurt voll an. Seit der Gründung führte der Verein die von Raiser begonnenen „historischen Kataster“ des Kreises weiter, die im Stadtarchiv Augsburg aufbewahrt werden. Für die Herausgabe eines historisch-topographischen Lexikons von Bayern durch die Akademie der Wissenschaften übernahm er wichtige Vorarbeit. Erfolgreich arbeitete er mit bei Straßenbenennungen, Anbringung von Gedenktafeln und Aufstellung von Denkmälern, bei Wappenbegutachtungen, bei der Anlage und Fortführung von Gemeindechroniken, der Ausarbeitung von Ortsgeschichten, bei der Erhaltung von Fresken, Erforschung des Bauerntums und bei der Festlegung der schwäbischen Sprachgebietsgrenzen usw. Erhebliche Zuschüsse bei Restaurierungen,

Erwerbungen und Drucklegung bedeutender Werke wurden gewährt. An Ausstellungen beteiligte sich der Verein mit Leihgaben aus seinen Sammlungen. Diese bestehen nach den Satzungen vom Jahre 1887 aus a) einer Bibliothek (untergebracht in der Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek Augsburg), b) einer Sammlung von Überresten und Fundstücken aus vorgeschichtlicher, römischer und mittelalterlicher Zeit, c) einer Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, Zeichnungen und Karten, d) einer Münzsammlung, e) einer Urkunden- und Handschriftensammlung (Stadtarchiv und Stadtbibliothek) und f) einer Siegelsammlung. Wo nichts angegeben ist, befinden sich die Sammlungen im Maximilianmuseum. Entstanden sind diese Sammlungen und wurden vermehrt „aus den dem Verein zukommenden Funden, aus freiwilligen Gaben und Vermächtnissen, durch gelegentlichen Ankauf und zweckmäßigen Aus- und Eintauch“. Der Bestand der Bibliothek ist heute ohne die Dissertationen ungefähr 15000 Bände. Die bedeutendsten Zugänge durch Schenkung waren im Jahre 1838 die Augustana-Bibliothek von Benedikt von Paris und im Jahre 1856 die von J. N. von Raiser und seines Sohnes Ludwig, die 2000 Bände umfaßte. Seit 1910 befindet sich die Vereinsbücherei in der Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek, in deren Besitz sie durch Vertrag vom 26. September 1928 übergieng. Die Stadtgemeinde übernahm dafür verschiedene laufende Verpflichtungen. Durch den Tauschverkehr mit anderen Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes, der bis China reicht, werden bedeutende und sonst schwer erreichbare Zeitschriften den Interessierten Augsburger und schwäbischen Kreisen zugänglich. — Die Archivalien des Vereins werden im Stadtarchiv verwahrt. Hofrat Dr. Joseph von Ahorner schaffte den Grundstock der Sammlung. Im Jahre 1838 schenkte er auf das Augsburger Frauenkloster St. Katharina bezügliche Urkunden und zwei Jahre später das ganze Archiv des Collegium medicum der Reichsstadt Augsburg. Einen namhaften Zuwachs erhielt die Sammlung im Jahre 1867 durch das bis dahin in Kaufbeuren aufbewahrte von Hörmann'sche Familienarchiv und 1873 durch Autographen zeitgenössischer Dichter und Schriftsteller aus dem Besitze Paul von Hoesslins. — Von den dem Verein noch gehörigen Baudenkmälern sei der von allen am besten erhaltene sogenannte Römerturm in Großkernmuth erwähnt. — Seit 6 Jahrzehnten hält der Verein die Verbindung mit der geschichtlich interessierten Augsburger Bevölkerung durch gegenwärtig 8—10 Wintervorträge über geschichtliche, vor-, kultur-, kirchen- und wirtschaftsgeschichtliche Gegenstände vor allem des bayerischen Schwaben und der Stadt Augsburg aufrecht, ebenso durch Führungen durch die Augsburger Kunst- und Erinnerungsstätten. Die Redner waren früher fast nur Augsburger Kräfte, gegenwärtig bestreiten auswärtige Gelehrte die Hälfte der Vorträge. — Über die Stadtgrenzen hinaus wirkt der Verein durch seine Zeitschrift, sein wichtigstes Organ. Im Anschluß an Raisers Publikationsorgan erschien sie zum erstenmal als *Jahresbericht des Historischen Vereins im Oberdonau-Kreis* für das Jahr 1835 im darauffolgenden Jahre. Seit 1874 trägt sie den Titel *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg*. Von 1836—1873 sind 26 Bände erschienen, von 1874—1938 53 Bände. Die Jahrgänge 1926 und 1929 erhielten eine familiengeschichtliche Beilage. Ursprünglich brachte die Zeitschrift vor allem die Auswertung der römischen und mittelalterlichen Bodenfunde, dann vereinzelte Ortsgeschichten und schließlich historische Darstellungen und Quellenpublikationen. Im Jahre 1919 gab Dr. P. Dillr 3 Hefte der Schriftenfolge *Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen* heraus, die nun fortgesetzt werden soll.

LITERATUR: Veröff.: *Jahresbericht des Historischen Vereins im Oberdonau-Kreis* 1836—1873; *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg*, seit 1874. — Lit.: 51. Bd der Zeitschrift des Historischen Vereins.

Backnang (Württemberg).

ALTE TUMSVEREIN FÜR DEN MURRGAU.

Bamberg (Oberfranken, Bayern).*HISTORISCHER VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER GESCHICHTE DES
EHMALIGEN FÜRSTLICHEN HOCHSTIFTS BAMBERG.

GESCHICHTE: Gegr. 1830.

LITERATUR: Veröff.: *Berichte; Heimatblätter des Historischen Vereins
Bamberg.***Bautzen** (Sachsen).*GESELLSCHAFT FÜR VORGESCHICHTE UND GESCHICHTE DER
OBERLAUSITZ ZU BAUTZEN

[Wettinstr. 33 (Dr. K. Herbach, Ob.-Reg.-Med.-Rat i. R.).]

Nähere Angaben s. Nachträge.

Bayreuth (Oberfranken, Bayern).

*HISTORISCHER VEREIN FÜR OBERFRANKEN IN BAYREUTH.

[z. H. d. Oberstudiendirektors a. D. Karl Hartmann, Bayreuth, Leopoldstr.
10].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Bearbeitung der Geschichte des Bezirks Oberfranken, hauptsächlich des östlichen Teils (früheres Markgraftum Bayreuth). — Jährlicher Zuschuß durch das bayr. Staatsministerium für Unterricht und Kultus. — Vereinsarchiv (von 1827 bis zur Gegenwart). Bibliothek (etwa 7000 Bde). Handschriften u. Urkunden. Museumsgut (mit dem Städt. Museum vereinigt). Tauschverkehr mit historischen Vereinen. — Vorträge; Führungen im Museum. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Meldung und Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschrift des Vereins (s. u.), etwaiger Beihette und freie Benutzung der Bibliothek.

GESCHICHTE: Der Verein wurde 1827 durch Bürgermeister Dr. Erh. Christian von Hagen mit anderen Geschichtsfreunden gegründet und bald auf 200 Mitglieder gebracht. 1830 erhielt er, nach Anordnung König Ludwigs I. von Bayern, den Namen „Histor. Kreisverein für Oberfranken“ u. wurde in Beziehung zu der k. bayr. Akademie der Wissenschaften u. den Staatsarchiven gesetzt. 1838 löste sich eine Gruppe „Bamberg“ ab, mit dem Ziel der Bearbeitung der Geschichte des ehemaligen Hochstifts Bamberg. Der H.V.O. entfaltete eine rege Sammeltätigkeit, teils von Urkunden, Akten u. Schriften, teils von prähistor. Funden u. geschichtlich wertvollen Stücken. Seine Sammlungen sind jetzt mit dem städt. Museum vereinigt. Die Bibliothek befindet sich, wie das Museum, im Neuen Schloß. — Besondere Verdienste um den Verein erwarb sich in 40jähriger Tätigkeit und emsigem literarischem Schaffen, Bürgermstr. Dr. von Hagen und sein Nachfolger, Konsistorialrat Dr. D. Lorenz Kraußold. Der Bibliothekar, Pfarrer Aign, führt sein Amt seit über 50 Jahren. In der über 100 Jahrgänge umfassenden Zeitschrift *Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken* kommen außer oberfränkischen Forschern immer wieder auch andere Historiker zu Wort (Ritter von Lang, Frh. von Aufseß, Gründer des Germanischen Museums, Geheimrat Reinecke u. a. m.). — Seit 1932 leitet den Verein Oberstudiendirektor a. D. Karl Hartmann, der zugleich das Stadtarchiv Bayreuth führt. Zu den in Angriff genommenen Neuaufgaben zählt die Erschließung der kulturellen und persönlichen Zusammenhänge Ostfrankens mit Böhmen.

LITERATUR: Veröff.: Zeitschrift *Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken*, seit 1827 jährlich; Sonderbeilagen u. Drucke u. a.: Meyer, Christ.: *Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth*. Bayreuth 1893; Stuhlfauth, Adam: *Der keltische Ringwall am Schloßberg zu Burggailenreuth*. Bayreuth 1938. — Lit.: *Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken* 1927.

Berlin (Preußen).

HISTORISCHE KOMMISSION FÜR DIE PROVINZ BRANDENBURG UND DIE REICHSHAUPTSTADT BERLIN [C 2, Rathaus, Stadtarchiv].

GESCHICHTE: Gegr. 1925. Mit dem 1. April 1939 aufgelöst. Neuordnung steht bevor.

KOMMISSION ZUR ERFORSCHUNG DER GESCHICHTE DER REFORMATION UND GEGENREFORMATION (Kommission zur Förderung, geschichtlicher Forschungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation) [Vors.: Staatsminister Dr. Friedrich Schmidt-Ott, Berlin-Steglitz, Arno-Holz-Str. 11; Stellv. Vors.: Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Kehr, Berlin-Dahlem, Spilstr. 3; Geschäftsff.: Dr. Karl Grelwank, Berlin-Friedrichshagen, Müggelseedamm 260].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Die Kommission will Geschichtsforscher auf dem Gebiete des Zeitalters der deutschen Reformation in gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit vereinen und größere wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte dieses Zeitalters durchführen. — Die wichtigsten Arbeitsgebiete sind z. Zt.: 1. Arbeiten der bibliographischen Abteilung: Bibliographie zu deutschen Geschichte 1517—1585; Verzeichnis des deutschen Schrifttums der gleichen Epoche [Leitung: Bibl.-Dir. I. R. Dr. Karl Schottenloher, München]. 2. Deutsche Biographie der Reformationszeit [Schriftleitung: Doz. Lic. W. Maurer, Marburg/L., Alte Universität]. 3. Deutsche Humanistenbriefe.

GESCHICHTE: Gegr. 1917 in Anlehnung an das Preuß. Unterrichtsministerium (jetzt Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung).

LITERATUR: Als eigene Veröffentlichungen d. Kommission sind bisher folgende Schriften erschienen: *Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517—1585*, herg. von Karl Schottenloher. 5 Bde. Leipzig 1933ff.; *Humanistenbriefe*: 1. Bd: Konrad Peutingers Briefwechsel, herg. von Erich König. München 1923; 2. Bd: Johann Cuspinians Briefwechsel, herg. von Hans Ankwicz v. Kleehoven. München 1933; 3. Bd: Konrad Celtis' Briefwechsel, herg. von Hans Rupprich. München 1934; *Desiderius Erasmus Rotterdamsis, Ausgewählte Werke*, München 1933; *Der Dominikaner Felix Ninguarda und die Gegenreformation in Süddeutschland und Österreich 1560—1583*. (= Bibliothek des Preuß. Histor. Instituts in Rom, Band XVII, XVIII.) 1. Bd Rom 1930. — Mit Unterstützung der Kommission erschienen u. a. *Quellen zur Geschichte der Wiedertäufer*. In: *Quellen u. Forschungen zur Reformationsgeschichte*. Bd I. Leipzig 1930. Bd II. Leipzig 1934.

GESAMTVEREIN DER DEUTSCHEN GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREINE [Geschäftsstelle: Münster (Westf.), Fürstenbergstr. 1/2, Staatsarchiv].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine stellt sich die Aufgabe, durch Zusammenschluß der auf dem Gebiet der Landes- und Volksgeschichtsforschung tätigen Vereinigungen die deutsche Landesgeschichtsforschung und die Erhaltung und Pflege der deutschen Altertums- und Geschichtsdenkmäler zu fördern. Er betont damit die Notwendigkeit der Einheit und Zusammenarbeit der Forschung und ihrer verschiedenen Teilgebiete. Insbesondere will der Gesamtverein Arbeiten, welche weder von den einzelnen Vereinen noch von einzelnen Forschern ausgeführt werden können, anregen, unterstützen oder selbst vornehmen und durch Aufstellung gemeinsamer Grundsätze

deren übereinstimmende Ausführung herbeiführen. Zur Förderung seiner Ziele veranstaltet er regelmäßige, örtlich wechselnde Hauptversammlungen und gibt eine landesgeschichtliche Zeitschrift (*Blätter für deutsche Landesgeschichte*, im Verlage von E. S. Mittler, Berlin) heraus. Die Hauptversammlung findet in Verbindung mit dem Deutschen Archivtag und mit der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute im Herbst jeden Jahres statt. Liste der seit 1852 abgehaltenen Hauptversammlungen s. *Blätter für deutsche Landesgeschichte*, 84. Jg. (1938), Heft 1.

GESCHICHTE: Auf zwei Versammlungen von Vertretern deutscher Geschichtsvereine im Sommer 1852 in Dresden und Mainz, die auf Anregung des mecklenburgischen Archivars Dr. Lisch, des Baurats von Quast-Berlin und des Freiherrn von und zu Aufseß-Nürnberg einberufen worden waren und deren Vorsitz der nachmalige König Johann von Sachsen führte, wurde der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine mit dem Zwecke „ein einheitliches Zusammenwirken der einzelnen Vereine zur Erforschung, Erhaltung und Bekanntmachung der vaterländischen Denkmäler herbeizuführen“, von den Vertretern 17 deutscher Geschichtsvereine gegründet. Seine Entstehung steht in engem Zusammenhang mit der Gründung des Germanischen Museums in Nürnberg, das er von Anfang an aufs stärkste förderte und dessen Begründer zu den ersten Leitern des Gesamtvereins gehörte, und des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, das selbst eine Gründung des Gesamtvereins ist und lange Jahre sein Eigentum geblieben ist. Der 1. Jahrgang des *Korrespondenzblattes des Gesamtvereins*, das mit dem 83. Jahrgang den Titel *Blätter für deutsche Landesgeschichte* erhielt und von dem jetzt 84 Jahrgänge vorliegen, erschien 1852. Von den Leitern des Gesamtvereins und den in ihm besonders tätigen Männern verdienen vor allem neben den schon Genannten Ludwig Lindenschmid in Mainz, Frhr. von Arctin in München, von Arneth in Wien, P. Zimmermann in Wolfenbüttel, vor allem aber Herman Grotefend, Paul Bailleu, Georg Wolfram genannt zu werden. Aus dem Schoße des Gesamtvereins gingen dann im Laufe der Zeit der Tag für Denkmalpflege und der Deutsche Archivtag hervor, zwei Sondergebiete, denen der Gesamtverein seit seiner Begründung stärkste Förderung hatte angedeihen lassen. Von Publikationen, die durch den Gesamtverein unternommen, veranlaßt oder unterstützt wurden, seien genannt die infolge des Weltkrieges leider fragment gebliebene Sammlung der *Elementarereignisse im Gebiete Deutschlands* von J. Weiß, die *Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa* von J. Kallbrunner und das *Repertorium der Akten des Reichskammergerichts* von O. Koser. — Heute gehören dem Gesamtverein alle wichtigeren deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, an Zahl über 300 gegen etwa 175 im Jahre 1923, an. Eine den heutigen Forderungen angepaßte neue Satzung wurde im Jahre 1938 erlassen. Seit dem Jahre 1934 steht der Gesamtverein unter der Führung von Univ.-Prof. Dr. Willy Hoppe, Berlin; Geschäftsführer ist seit dem Jahre 1922 Staatsarchivdirektor Dr. Eugen Meyer, Münster (Westf.), der gleichzeitig die Schriftleitung der *Blätter für deutsche Landesgeschichte* führt.

LITERATUR: Veröff.: *Blätter für deutsche Landesgeschichte*, Neue Folge des *Korrespondenzblattes des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine*. 84. Jg. 1938; *Elementarereignisse im Gebiete Deutschlands. Systematische Sammlung der Nachrichten über Elementarereignisse und physisch-geographische Verhältnisse*. Bd 1 (bis zum Jahre 1900). 1914. Von J. Weiß; *Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa* 1928ff. Von J. Kallbrunner; *Repertorium der Akten des Reichskammergerichts. Untrennbarer Bestand*. 1933ff. Von O. Koser. — Lit.: Zimmermann, P.: 70 Jahre Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 1922.

***VEREIN FÜR GESCHICHTE DER MARK BRANDENBURG**
[Berlin-Dahlem, Archivstr. 11—14].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung u. Pflege der Brandenburgischen u. Preussischen Geschichte. — In Verbindung mit staatlichen Stellen; öffentliche Zuschüsse. — Vereinsarchiv; Bücherei (im Historischen Seminar der Universität; etwa 10000 Bde); Handschriften und Urkunden.

Tauschverkehr. — Monatliche Sitzungen. — Mitgliedschaft durch Wahl. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Forschungen zur Brandenburg. u. Preuß. Geschichte*.

GESCHICHTE: Die eigentlichen Gründer des Vereins sind der Geheime Archivrat Hoefer († 1840), der Geheime Archivar Hofrat Prof. Dr. A. F. Riedel und der Landgerichtsdirektor Odebrecht. Von letzterem wurde am 8. Oktober 1836 der erste gegliederte Entwurf zu den Grundgesetzen des Vereins einem Kreise von gelehrten Gesinnungsgenossen vorgelegt. Am 7. März 1837 wurden dem Verein durch Kgl. Kabinettsorder die Rechte einer moralischen Person verliehen, und ein Ministerialreskript vom 24. März 1837 genehmigte daraufhin die Gründung. — Die Mitgliedschaft wurde nur durch Ernennung, welche das Kuratorium aussprach, erworben; die erste öffentliche Generalversammlung der Mitglieder fand am 15. September 1838 statt. Der Generalsekretär des Vereins, Geh. Archivar Dr. A. F. Riedel, begann 1838 unter Förderung des Ministers v. Kamptz das große für die märkische Geschichtsforschung auch heute noch grundlegende Urkundenwerk, den *Codex diplomaticus Brandenburgensis*, der mit Staatsbeihilfe bis 1869 in 36 Quartbänden Text und 5 Registerbänden erschien und rund 19000 Urkunden veröffentlichte. Über die Tätigkeit des Vereins im einzelnen unterrichten die Bände der Vereinszeitschrift: *Märkische Forschungen*, deren erster 1841 im Verlage von O. Gropius (R. Relmarus) erschien. — Im Jahre 1887, als der Verein 50 Jahre bestand, vollzog sich eine bedeutsame innere Umwandlung, die die Vereinszeitschrift betraf, damit aber auch das Arbeitsgebiet des Vereins selbst erweiterte und eine Vermehrung des Mitgliederkreises herbeiführte. Der Nationalökonom Geh. Rat Gustav Schmoller, der gleich nach seiner Berufung nach Berlin 1882 zum Mitgliede des Vereins gewählt wurde, hat ihn in ein weiteres Feld seiner Tätigkeit hineingezogen; die Erforschung der inneren Geschichte des preußischen Staatswesens. — Auf seinen Antrag wurde die Zeitschrift grundsätzlich nach dieser Richtung hin erweitert und ihr dadurch eine weit gewichtigere Stellung und Beihilfe aus öffentlichen Mitteln verschafft. Der Titel der Zeitschrift lautete vom Jahre 1888 an: *Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte*. 1899 wurde der Verein zu einem eingetragenen Verein umgestaltet. Das Beispiel der in anderen Provinzen bestehenden historischen Kommissionen gab dabei den Anlaß, dem Verein eine entsprechende breitere Grundlage wissenschaftlicher Tätigkeit zu geben. In dieser Richtung wirkte namentlich Archivrat Dr. L. Erhardt vom Geheimen Staatsarchiv. Als Zweck des Vereins wurde in den neuen Statuten festgesetzt: „Die wissenschaftliche Erforschung der Vergangenheit der Provinz Brandenburg und der zur Provinz Sachsen gehörigen Altmark, einschließlich der Entwicklung der Mark Brandenburg zum preussischen Staate“. Neben der Vereinszeitschrift sollten fortan größere wissenschaftliche Unternehmungen durch Mitarbeit oder Geldhilfe gefördert und eine Verzeichnung der in der Provinz zerstreuten Archivalien in Angriff genommen werden. Als Quellenpublikation zur ältesten märkischen Geschichte wurden die *Regesten der Markgrafen von Brandenburg* in Angriff genommen (bisher 11 Lieferungen), als Vorarbeit für einen historischen Atlas wurden politisch-historische Grundkarten für das Gebiet der Mark fertiggestellt. Außerdem erschienen bisher 30 Einzelwerke mit Unterstützung des Vereins. 1921 wurde der Verein zur „Historischen Kommission für die Mark Brandenburg“ ausgestaltet, 1925 jedoch fand die Gründung einer gesonderten „Historischen Kommission für die Provinz Brandenburg und Reichshauptstadt Berlin“ statt. — Vorsitzende des Vereins seit seiner Gründung waren: Geh. Reg.-Rat Dr. Georg v. Raumer (1837—1848); Museumsdirektor Leopold v. Ledebur (1837—1877); Univ.-Prof. F. H. v. d. Hagen (1837—1848); Gewerbeschuldirektor Klöden (1852—1856); Landgerichtsdirektor Odebrecht (1852—1866); Geh. Archivrat Dr. A. F. Riedel (1862—1872); Geh. Archivrat und Hausarchivar Traugott Märcker (1872—1877); Major a. D. Alfred v. d. Knesebeck auf Tilsen und Karwe (1877—1879); Geh. Archivrat Dr. Hassel (1879—1882); Landesdirektor v. Levetzow (1882 bis 1899); Univ.-Prof. Wirkl. Geh. Rat Dr. G. v. Schmoller (1899—1915); Zweiter Direktor der preussischen Staatsarchive Geh. Archivrat Dr. P. Baillieu, seit 1899 stellvertretender Vorsitzender und seit 1915—1922 erster Vorsitzender; Archivdirektor Dr. M. Klinkenberg (1922—1930);

Univ.-Prof. Dr. W. Hoppe seit 1930. — Stellvertretende Vorsitzende: Univ.-Prof. Geh. Reg.-Rat Dr. Otto Hintze (1915—1922); Univ.-Prof. Dr. U. Stutz (1922—1936); Univ.-Prof. Dr. F. Hartung seit 1937. — Generalsekretäre (seit 1899 Schriftführer): Geh. Archivrat Dr. Riedel (1837—1862); Prof. Dr. Friedr. Holtze (1862—1899); Amtsgerichtsrat Dr. F. Holtze (1899—1905); Univ.-Prof. Dr. Otto Hintze (1905—1915); Direktor am Geh. Staatsarchiv Dr. Melle Klinkenberg (1915—1922); Staatsarchivrat Dr. Joh. Schultze seit 1922. — Herausgeber der „Märkischen Forschungen“ (seit 1888 der „Forschungen zur Brandenburg.-Preuß. Geschichte“): Geh. Archivrat Dr. Riedel (1840—1862); Prof. Dr. F. Holtze (1862—1887); Univ.-Prof. Dr. Reinhold Koser (1888—1891); Univ.-Prof. Dr. Albert Naudé (1892—1897); Univ.-Prof. Dr. Otto Hintze (1898—1912); Hausarchivar Dr. H. v. Kammerer (1913—1914); Archivdirektor Dr. M. Klinkenberg (1914—1923); Staatsarchivrat Dr. Joh. Schultze seit 1924.

LITERATUR: Veröff.: Märkische Forschungen Bd 1—20, 1841—1887; als Fortsetzung: Forschungen zur Brandenburgischen u. Preussischen Geschichte Bd 1—51, seit 1888; Riedel, Ad. Fr.: Codex diplomaticus Brandenburgensis, 41 Bde. Berlin 1838—1869; ders.: Die Erwerbung der Mark Brandenburg durch das Luxemburgische Haus. (Denkschrift dem Minister v. Kamptz dargebracht). Berlin 1840; ders.: Geschichte des schloßgessessenen adeligen Geschlechtes von Bismarck bis zur Erwerbung von Crevese und Schönhausen. Denkmal der Dankbarkeit des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg. Berlin 1866; Politisch-historische Grundkarten der Mark; Holtze, Friedr.: Geschichte des Kammergerichts in Brandenburg-Preußen, 4 Bde. Berlin 1890—1904; Sommerfeld, W. v.: Beiträge zur Verfassungsgeschichte und Ständegeschichte der Mark. Leipzig 1904; Hirsch, F.: Das Tagebuch Dietr. Siegmund v. Buchs (1674—1683). Bd 1/2. Leipzig 1904—1905; Vorberg, G.: Die Kirchenbücher im Bezirke der Generalsuperintendentur Berlin und in den Kreisen Lebus und Stadt Frankfurt a. d. O. Leipzig 1905; Curschmann, F.: Die Diözese Brandenburg. Untersuchungen zur historischen Geographie u. Verfassungsgeschichte eines ostdeutschen Kolonialbistums. Leipzig 1906; Hennig, B.: Die Kirchenpolitik der älteren Hohenzollern in der Mark Brandenburg und die päpstlichen Privilegien des Jahres 1447. Leipzig 1906; Steffens, W.: Hardenberg und die ständische Opposition 1810—11. Leipzig 1907; Spangenberg, H.: Hof- und Zentralverwaltung der Mark Brandenburg im Mittelalter. Leipzig 1908; Beiträge zur Brandenburgischen und preussischen Geschichte. Festschrift zu Gustav Schmollers 70. Geburtstag. Leipzig 1908; Krabbe, H. u. G. Winter: Regesten der Markgrafen von Brandenburg, 11 Lieferungen. Leipzig, München u. Berlin 1910—1933. Namenregister in Vorbereitung; Bohm, H.: Christoph Entzels Altmärkische Chronik. Leipzig 1911; Schotte, W.: Fürstentum und Stände in der Mark Brandenburg unter der Regierung Joachims I. Leipzig 1911; Schapper, G.: Die Hofordnung von 1470 und die Verwaltung am Berliner Hofe zur Zeit Kurfürst Albrechts. Leipzig 1912; Haß, M.: Die Kurmärkischen Stände im letzten Drittel des 16ten Jahrhunderts. München und Leipzig 1913; Reimann, E. P.: Das Tabaksmonopol Friedrichs des Großen. München und Leipzig 1913; Friedensburg, W.: Kurmärkische Ständeakten aus der Zeit Joachims II., 2 Bde. München und Leipzig 1913. 1916; Hoppe, W.: Kloster Zinna. Ein Beitrag zur Geschichte des ostdeutschen Koloniallandes und des Zisterzienser-Ordens. München und Leipzig 1914; Cammerer, H. v.: Die Testamente der Kurfürsten von Brandenburg und der beiden ersten Könige von Preußen. München und Leipzig 1915; Luck, W.: Die Prignitz, ihre Besitzverhältnisse vom 12. bis zum 15. Jahrhundert. München und Leipzig 1917; Rachfahl, F.: Die deutsche Politik König Friedrich Wilhelms IV. München und Leipzig 1919; Wolff, R.: Politik des Hauses Brandenburg im 15. Jahrhundert. München und Leipzig 1919; Schmidt, E.: Fiskalat und Strafprozeß. München und Berlin 1921; Winter, G.: Die Ministerialität in Brandenburg. Untersuchungen zur Geschichte der Ministerialität und zum Sachsenspiegel. München und Berlin 1922; Bünger, F.: Zur Mystik und Geschichte der Märkischen Dominikaner. Berlin 1926; Hinze, K.: Die Arbeiterfrage zu Beginn des modernen Kapitalismus in Brandenburg-Preußen. Berlin 1927; Polthier, W.: Bibliographie zur Geschichte der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin. Berlin 1932ff.; Ludat, H.: Die ostdeutschen Kietze. Bernburg 1936; Kittel, E.: Die Erbhöfe und Güter des Barnim 1608/1652. Bernburg 1937; Bellica Progymnasmatia ... Novi-

rupini celebrata (Das Neuruppiner Turnier 1512) von P. Vigilantius, Frankfurt a. O. 1512. Faksimile mit Erläuterung (Festgabe 1937); *Brandenburgische Siegel und Wappen. Festschrift des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zur Feier des hundertjährigen Bestehens 1837—1937. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben durch Erich Kittel*. Berlin 1937. — Lit.: Schultze, J.: *Der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg*. In: *Forschungen zur Brandenburgischen u. Preußischen Geschichte* Bd 35, 1—20.

***VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS** [Berlin NW 21, Dortmunder Str. 6, z. H. des Vorsitzenden Dr. Hermann Kügler].

ALLGEMEINES: Aufgaben: Belebung des Sinnes für die Geschichte Berlins, Erforschung und Darstellung der Verhältnisse Berlins; Herausgabe einer Zeitschrift und zwanglos erscheinender Schriften; Unterhaltung einer mit einem Lesesaal verbundenen Bücherei Berlins, sowie einer Sammlung von Urkunden, Handschriften, Plänen, Denkmünzen u. a. m. mit Bezug auf die Geschichte Berlins, Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen, Besichtigungen und Wanderfahrten. — Vereinsarchiv (seit 1865). — Bibliothek (25 000 Bde), Handschriften und Urkunden; Museumsgut; Fortsetzung der Sammlungen; Jahreshaushalt; Tauschverkehr. — Zusammenkünfte Sonntags vierzehntägig, dazu von Oktober bis März je ein öffentlicher Vortrag. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Anmeldung beim Vorsitzenden. Für die Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Zeitschrift des Ver. f. d. Geschichte Berlins, der Schriften des V. f. d. G. B.* und gelegentlicher Sondergaben. — Aus dem Verein ging 1892 hervor: Brandenburgia, Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg zu Berlin.

GESCHICHTE: Der Verein wurde am 28. Januar 1865 gegründet. In der Gründungsversammlung wurden der damalige Oberbürgermeister von Berlin, Regierungspräsident a. D. Seydel zum Vorsitzenden, der Oberbürgermeister a. D. Krausnick und der Kreisgerichtsdirektor Odebrecht zu Stellvertretern, Kommerzienrat Flatau zum Schatzmeister, der Arzt Dr. Julius Beer zum Hauptschriftwart und der spätere Magistratssekretär Ferdinand Meyer zum Schriftführer gewählt. Unter Seydels Vorsitz entwickelte sich der Verein nur langsam; einen großen Aufschwung aber nahm er, als 1868 Hofrat Louis Schnelder die Leitung übernahm. Die rund elf Jahre bis zu seinem Tode 1878 sind die Glanzzeit des Vereins gewesen. Schnelder betonte zunächst die wissenschaftliche Seite und setzte die Veröffentlichung von Schriften zur Geschichte Berlins durch. So entstanden die ersten Bände der Folienschriften und die Reihe der sogenannten „Grünen Hefte“ (bis jetzt 56). Die Vereinszeitschrift erscheint erst seit 1884 und ist seit 1922 vornehmlich der Forschung gewidmet, seit 1937 unter der Leitung von Dr. Hermann Kügler. Aber Schnelder pflegte auch stark das Gesellschaftliche. Seine Beziehungen zum Kaiserhofe nutzte er auch für den Verein aus; Kaiser Wilhelm gewährte einen jährlichen Beitrag von 300 Mark; er empfing den Verein bei der Feier zur Wiederaufstellung der alten Berliner Gerichtslaube im Schloßpark zu Babelsberg und überreichte dem Ehrenvorsitzenden Fidicin die goldene Vereinsmedaille; die silberne Fidicinmedaille ist noch heute die höchste sichtbare Auszeichnung, die der Verein für hervorragende Leistungen vergibt. Der Kaiser übernahm auch die Schirmherrschaft und verlieh dem Verein am 6. August 1877 die Rechte einer juristischen Person. Seit 22. Oktober 1927 ist noch die Anerkennung als gemeinnütziger Verein hinzugekommen. Auch die beiden letzten Deutschen Kaiser waren Schirmherren, und alle drei haben wiederholt an den Sitzungen teilgenommen. Mitglieder des Hofes und dazu auch alle Oberbürgermeister nach Seydel haben dem Verein angehört. Selbstverständlich sind auch hervorragende Männer der Verwaltung, der Wissenschaft und Kunst, Mitglieder des Vereins gewesen. Die Sitzungen des Vereins finden seit dem Frühjahr 1875 im sogenannten Deutschen Dom am Gendarmenmarkt statt, daneben von 1883—1933 im Zimmer 63 des Rathauses. Noch einmal erlebte der Verein eine Glanzzeit, als von 1884—1890 der Stadtrat Geheimer Regierungsrat Friedel ihn leitete, und von 1899 bis zu seinem Tode im Felde 1916 der Amtsgerichtsrat Dr. Beringuler. — Für die ältere Zeit s. die *Schriften des Vereins*, Heft 28: *Ausführliche Darstellung der Feierlichkeit aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des V. f. d. G. B.* von Dr. Richard Beringuler. Berlin 1890.

LITERATUR: Veröff.: *Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Berlins*; *Schriften des V. f. d. G. B.*, bis jetzt 56 Bde; Fiedler, E.: *Berlinische Chronik*. Bln. 1868; Voigt, F.: *Urkundenbuch zur Berlinischen Chronik*. Bln. 1869; *Vermischte Schriften im Anschlusse an die Berlinische Chronik und an das Urkundenbuch*. 2 Bde. Bln. 1888; mehrere Sondergaben zu verschiedenen Gelegenheiten. — Lit.: Kügler, Hermann: *70 Jahre Verein für die Geschichte Berlins*. In: *Deutsche Allgemeine Zeitung* Nr. 19/20 vom 13. Jan. 1935.

*LANDESGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG

(früher Touristenklub) gegr. 1884
[Berlin-Charlottenburg 9, Oldenburgallee 20].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Studium der Landesgeschichte der Mark Brandenburg, Vertiefung und Ausbreitung ihrer Kenntnis durch Vorträge, Studienfahrten und Schrifttum. — Verbindung zur Provinzialverwaltung durch Mitgliedschaft im Heimatbund Mark Brandenburg. — Bücher- u. Zeitschriftensammlung, die fast nur märkische Geschichtsliteratur enthält, darunter eine große Zahl älterer Landes- und Ortsgeschichten. Etwa 1600 Bde. Tauschverkehr mit allen größeren märkischen Geschichtsvereinen. Die Bücherei steht nach Voranmeldung für gelegentliche Benutzung wissenschaftlich interessierten Nichtmitgliedern zur Verfügung. — An jedem 1. Freitag im Monat Sitzung, dabei im Winterhalbjahr Vorträge aus allen Forschungsgebieten der märkischen Landesgeschichte. An jedem 2. Sonntag Studienfahrten in alle Gebiete der Mark. Öffentliche Vorträge, die das Interesse an der Landesgeschichte wecken und vertiefen sollen. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Anmeldung beim Vorstand und Zustimmung desselben. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Monatsblätter der *Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg*, außerdem freie Büchereibenutzung, Vorträge u. Führungen.

GESCHICHTE: Die „Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg“ wurde am 27. Mai 1884 als „Touristenklub für die Mark Brandenburg“ gegründet und als Zweck bestimmt: „Wanderungen durch die Mark, Studium ihrer Geschichte, ihrer Tier- und Pflanzenwelt“. Dieser älteste Touristenklub für das Gebiet der Mark Brandenburg fand sofort die Unterstützung der berliner und märkischen Presse, die nicht nur die Ankündigung der Fahrten für jeden 2. Sonntag, sondern auch gern die Berichte über ausgeführte Fahrten brachte. Aus diesen Mitteilungen haben sich die in der großstädtischen Presse jetzt allgemein durchgeführten Vorschläge für Sonntagswanderungen entwickelt. Da diese Berichte den Mitgliedern nicht genügen konnten, wurden ab 1892 die *Mitteilungen des Touristenklubs für die Mark Brandenburg* herausgegeben, die ab 1900 mit geändertem Kopf als Monatsblätter erschienen. — 1888 wurde mit der Wegebezeichnung in der Jungfernheide und nach langen Verhandlungen mit der Regierung in Potsdam 1893 im Grunewald begonnen. Diese Aufgaben übernahm später der Zweckverband Groß-Berlin, der sie aber nicht weiter durchführte, so daß die Wegebezeichnung mit der Zeit verfiel. — Die an den Arbeiten beteiligten Mitglieder hatten schon früh den Wert einer Fachbücherei erkannt und schon im 1. Jahresbericht ist ein Grundstock erwähnt, der besonders durch die unermüdlich werbende Arbeit des langjährigen Bibliothekars Franz Henning auf über 1600 Bände märkischer Geschichtsliteratur angewachsen ist. — In immer stärkerem Maße hatte sich die Vereinigung, die schon 1888 dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine als erster Touristenklub beitrug, unter dem Einfluß Theodor Fontanes, der Ehrenmitglied des Touristenklubs war, der Landesgeschichte zugewandt. Zur weiteren Klärung der besonderen Aufgaben wurde 1934 die zusätzliche Bezeichnung „Landesgeschichtliche Vereinigung“ geführt, bis am 11. 3. 1935 der Name grundlegend geändert wurde in „Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg (früher Touristenklub)“ gegr. 1884“. Am 31. 5. 1935 legte Rechnungsrat Hermann Lucke den Vorsitz nieder, nachdem er 35 Jahre die Vereinigung führend gestaltet hatte und glücklich über die schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahre leitete.

LITERATUR: Veröff.: Monatsblätter (z. Zt. 6 Doppelnummern im Jahr); *Fontanes Führer durch die Umgegend Berlins, nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben vom Touristenklub für die Mark Brandenburg*, 1892; *Märkisches Liederbuch, im Auftrage des Touristenklubs für die Mark Brandenburg gesammelt und herausgegeben von Fritz Eichberg; Empfehlenswerte märkische Sommerfrischen*.

***HISTORISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN** [Schriftf.: Prof. Dr. Erich Bleich, Berlin-Spandau, Reichstr. 18].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Vermittlung der durch die geschichtliche Forschung gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse. — 8—9 Sitzungen im Jahr. — Ehrenmitglieder. Aufnahme als Mitglied durch den Vorstand; Entrichtung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Mitteilungen aus der historischen Literatur.

GESCHICHTE: Gegründet 1872 zunächst für und durch Berliner Historiker (Gymnasiallehrer, Archivare, Bibliothekare), unter Anteilnahme von Universitätsprofessoren (z. B. Droysen, Duncker). Neu geordnet im Jahre 1911; damals wurde der langjährige Vorsitzende Ferdinand Hirsch Ehrenvorsitzender, Max Lenz mit dem Vorsitz betraut. Unter ihm und seinem Nachfolger Dietrich Schäfer zog die Gesellschaft weitere Kreise; sie wandte sich mehr und mehr nicht bloß an Fachmänner, sondern auch an Liebhaber und Freunde der Geschichte. In und seit der Inflation begann die Gesellschaft zurückzugehen; aber sie behauptete sich. Den Vorsitz führte wieder Max Lenz, der aus Hamburg zurückkehrte. Nach seinem Hingange (6. April 1932) ein langes Interregnum. Ende 1936 übernahm Prof. Dr. W. Schüller den Vorsitz.

LITERATUR: Veröff.: *Mitteilungen aus der historischen Literatur*; im Auftrag der Gesellschaft hrsg. v. dem Schriftführer, Professor Dr. Erich Bleich. 1873—1932 (60 Bde, zu je 4 Heften), 1933/34 u. 1935/36 sowie 1937 (dieser als vorläufig letzter) je 1 Bd; *Schriften der Historischen Gesellschaft*, bisher 4 Hefte.

***BRANDENBURGIA** [Berlin SW. 19, Wallstr. 52/54].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege von Heimatkunde und Heimatschutz in der Mark Brandenburg u. in Berlin. — Gelegentliche Zuschüsse kleineren Umfangs von der Stadt Berlin. — Vereinsarchiv. Bibliothek (etwa 2000 Bde.). Die Sammlungen stehen Nichtmitgliedern des Vereins nur auf besondern Wunsch zur Verfügung. — Monatsversammlungen und heimatkundliche Führungen einmal im Monat. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Veröffentlichungen des Vereins.

GESCHICHTE: Entstanden durch Abzweigung aus dem Verein f. d. Geschichte Berlins, da Stadtrat Ernst Friedel 1892 eine schärfere Betonung der Mark Brandenburg und der Naturkunde erstrebte. Friedel wurde zum Vorsitzenden gewählt u. nahm dieses Amt bis zu seinem Tode 1918 wahr. Seine Nachfolger waren Prof. Dr. Bahrfeldt (namhafter Numismatiker). Nach dessen Ableben Prof. Dr. Klekebusch (Vorgesichtler). Nach dessen Tode 1935 folgte ihm Prof. Dr. Solger (Geologe). — Von namhaften Mitgliedern seien genannt: Prof. Robert Mielke (Dorfkunde), Geheimrat Wetekamp (Naturschutz), Geheimrat Seelmann (Sprachkunde), W. v. d. Schulenburg (Volkskunde), Prof. Ascherson (Botanik).

LITERATUR: Veröff.: *Brandenburgia* (2mal jährlich); außerdem Archivbände (unregelmäßig).

GESELLSCHAFT FÜR KIRCHENGESCHICHTE [Berlin-Grünwald, Trabener Str. 2].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Studium und Kenntnis der Kirchengeschichte im weitesten Sinne (also mit Einschluß der Religionsgeschichte, der kirchlichen Kunst und Archäologie sowie der Kirchenkunde usw.) zu fördern. — Archiv. Tauschverkehr mit einer Reihe von Territorial-Kirchengeschichtsvereinen und deren Zeitschriften. — Jahresversammlung. — Mitgliedschaft durch Anmeldung und Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschrift der Gesellschaft.

GESCHICHTE: Die Gesellschaft für Kirchengeschichte wurde im Jahre 1919 gegründet. Vorsitzender ist Prof. E. Seeberg, Berlin-Grünwald. Stellv. Vorsitzender ist Prof. E. Benz, Marburg. Geschäftsführer Prof. P. Meinhold, Kiel, Moltkestr. 80.

LITERATUR: Veröff.: *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, herausg. von Erich Seeberg, Robert Holtzmann, Wilhelm Weber, Peter Meinhold. Bd 1—57 (1881—1938; seit 1931 in dritter Folge bei W. Kohlhammer in Stuttgart); *Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte*, herausg. von Erich Seeberg, Robert Holtzmann, Wilhelm Weber. Bd 1: Benz, E.: *Marius Victorinus und die Entwicklung der abendländischen Willensmetaphysik* (1932). Bd 2: Munk, J.: *Untersuchungen über Clemens von Alexandria* (1933). Bd 3: Schüler, M.: *Prädestination, Sünde und Freiheit bei Gregor von Rimini* (1934). Bd 4: Dinkler, E.: *Die Anthropologie Augustins* (1934). Bd 5: Peschke, E.: *Die Theologie der böhmischen Brüder in ihrer Frühzeit*. 1. Bd: *Das Abendmahl* (1935). Bd 6: Erdmann, C.: *Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens* (1935). Bd 7: Tellenbach, G.: *Libertas. Kirche und Weltordnung im Zeitalter des Investiturstreites* (1936). Bd 8: Meinhold, P.: *Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber* (1936). Bd 9: Moldaenke, G.: *Schriftverständnis und Schriftdeutung im Zeitalter der Reformation*. 1. *Matthias Flacius Illyricus* (1936). Bd 10: Flade, G.: *Vom Einfluß des Christentums auf die Germanen* (1937). Bd 11: *Geistige Grundlagen römischer Kirchenpolitik*, Beiträge von Gmelin u. a. (1937). Bd 12: Wittmann, J.: *Das Isisbuch des Apulejus* (1938). Bd 13: Löwe, E.: *Die Karolingische Reichsgründung und der Südosten* (1938). Bd 14: Burdach, K.: *Der Gral. Forschungen über seinen Ursprung und im Zusammenhang mit der Longinuslegende* (1938). — Lit.: Berichte über die Jahresversammlungen in der Zeitschrift seit 1920.

*VEREIN FÜR BRANDENBURGISCHE KIRCHENGESCHICHTE

[Berlin N 58, Gethsemanestr. 9, z. H. Schriftführer Lic. Walter Wendland].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Herausgabe des Jahrbuchs für Brandenburgische Kirchengeschichte und Pflege der kirchlichen Heimatforschung in Brandenburg. — Steht in Verbindung mit dem Kurmärkischen Heimatverband, mit dem Herrn Landeshauptmann und dem Evang. Konsistorium in Berlin. Erhält regelmäßigen Druckzuschuß vom Evang. Konsistorium, bisweilen von der Provinzialverwaltung. — Anlegung eines Archivs geplant; Bücherei (300 Bde einschl. Zeitschriften). Tauschverkehr. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Meldung und Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug des *Jahrbuchs für Brandenburgische Kirchengeschichte*.

GESCHICHTE: Der Verein ist am 25. Sept. 1902 gegründet. Begründer ist vor allen Dingen Prof. Dr. D. Nikolaus Müller in Berlin. Er gab das Jahrbuch von 1904 bis 1911 heraus. Nach seinem Tode (3. 11. 1912) übernahmen die Herausgabe des Jahrbuchs die Professoren Dr. D. Gustav Kawerau und Lic. Leopold Scharnack, nach dem Tode von Kawerau (2. 12. 1918) bis 1920 Scharnack allein. Vom Jahre 1921—23 erschienen keine Jahrbücher. Von 1924 ab wird das Jahrbuch von Pfarrer Lic. Walter Wendland in Berlin herausgegeben.

LITERATUR: Veröff.: *Jahrbuch für Brandenburgische Kirchengeschichte*.

VEREINIGUNG DER SAALBURGFREUNDE E. V.

Vorsitzender: Prof. Dr. Ritter von Jenny, Museum für Vor- u. Frühgeschichte, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 7.

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege der Altertumskunde. — Monatliche Zusammenkünfte mit Vorträgen. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Anmeldung und Zahlung eines Jahresbeitrags.

GESCHICHTE: Die Gesellschaft wurde im Jahre 1900 gegründet, um in weiten Kreisen das Interesse für die römisch-germanische Forschung zu erwecken und die im Gange begriffene Ausgrabung des Saalburg-Kastelles finanziell zu unterstützen. Vorträge und alljährliche Studienfahrten zur Saalburg dienen dieser Aufgabe. Nachdem das Saalburg-Museum in staatlichen Besitz übergegangen war, trat immer mehr die Vortragstätigkeit in den Vordergrund. Die Gesellschaft veranstaltet

Vorträge aus den verschiedenen Teilgebieten der Altertumskunde, insbes. der Vorgeschichte und klassischen Archäologie, ferner Museumsführungen und Besichtigungen von Ausgrabungen.

***NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN, E. V.**

[1. Vors.: Dr. Tassilo Hoffmann, Berlin-Wilmersdorf, Landhaus-Str. 3].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Verbreitung und Förderung der Münzkunde in ihrem Zusammenhang mit der Geschichte und der Kunst. — Vereinsarchiv (von 1843 bis zur Gegenwart). Fachbibliothek (ca. 800 Bde.); Numismatische Manuskripte. Nichtmitgliedern stehen die Bibliothek und das Vereinsarchiv auf Antrag beim und durch den Schriftführer der Gesellschaft zur Verfügung. — Regelmäßige Tagung an jedem dritten Montag im Monat und korporative Teilnahme an Kongressen. — Ehrenmitglieder. Aufnahme als Mitglied auf Vorschlag durch Wahl. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Deutschen Münzblätter* und der Sonderpublikationen der Gesellschaft. Langjährige Vorsitzende waren Prof. Dr. Götte und Prof. Dr. von Massow.

GESCHICHTE: Ende Dezember 1843 traten in Berlin eine Reihe von Münzliebhabern zusammen: auf diesem Gebiet berufl. tätige Forscher u. a. Museumsbeamte, Professoren und die Beamten der Staatsmünze sowie zahlreiche Münzenliebhaber und Sammler. Als erste derartige wissenschaftliche Vereinigung auf dem Kontinent — nur die Londoner „Royal Numismatic Society“ ist 6 Jahre älter — wurde die Numismatische Gesellschaft zu Berlin gegründet. Schon i. J. 1845 gab die B.N.G. eigene Jahresberichte heraus und ließ wichtige Vorträge ihrer Mitglieder im Druck erscheinen, bis sie sich 1880 in den *Berliner Münzblättern* (seit 1934 *Deutsche Münzblätter*) ein eigenes Organ schuf, das gleichfalls noch heute jeden Monat erscheint. — Numismatiker von Namen wie Köhne, Cappe, Voßberg und Schlickeisen, anerkannte Gelehrte wie Dannenberg, Friedensburg, E. Bahrfeldt und vor allem Julius Menadier waren lange Jahre hindurch eifrige Förderer dieser wissenschaftlichen Gesellschaft. Auch auswärtige, selbst ausländische Gelehrte haben der B.N.G. als Ehrenmitglieder angehört: Prof. Strebe-München, Prof. Robert-Metz, Staatsrat v. Reichel-Petersburg. — Die Sitzungen fanden bisher in der Staatlichen Münze statt; z. Zt. ist die Gesellschaft leider ohne ständigen Versammlungsort.

LITERATUR: Veröff.: *Jahresberichte (Mitteilungen) der numismatischen Gesellschaft zu Berlin*, Heft I—III Bln 1845—57; *Verhandlungen der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin*, Bln 1879—88; *Sitzungsberichte der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin* (*Berliner Münzblätter*) 1893—1916; *Berliner Münzblätter*, seit 1880; *Deutsche Münzblätter*, seit 1934. — Lit.: *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der N. G. zu Berlin*; *Festschrift* 1903 (Bln. Münzblätter).

VEREIN FÜR HISTORISCHE WAFFENKUNDE (E. V.), Sitz Dresden
[1. Schriftf.: Oberstleutn. a. D. W. Eckardt, Berlin-Spandau, Teltower Str. 181].

Nähere Angaben siehe unter Dresden.

***„DER HEROLD“ VEREIN FÜR GESCHLECHTER-, WAPPEN- UND SIEGELKUNDE ZU BERLIN** [Berlin W 8, Kronenstr. 4—5].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege und Förderung der Sippenforschung, Wappen- und Siegelkunde. — Der Verein unterhält die größte in nicht öffentlichem Besitz befindliche Fachbibliothek von zur Zeit etwa 30000 Bänden, darunter auch verschiedene Handschriften. Die Bibliothek wird durch Geschenke, Tausch und Ankäufe laufend ergänzt und ist auch Nichtmitgliedern gegen eine Benutzergebühr zugänglich; sie befindet sich in Berlin C 2, Breite Straße 36 und ist geöffnet Dienstags und Mittwochs von 15—18 Uhr, Freitags von 17—20 Uhr mit Ausnahme von Feiertagen und der Vereinsferien von Anfang Juli bis Mitte September. — Vereinssitzungen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat mit Ausnahme der Vereinsferien im Sommer. — Ehrenmitglieder. Korrespon-

derende Mitglieder. Eintritt als Mitglied nach Einführung und Anhörung der Mitgliederversammlung durch Entschließung des Vorsitzenden. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschrift des Vereins (s. u.).

GESCHICHTE: Der Verein „Herold“ wurde am 3. 11. 1869 in Berlin von folgenden 5 Herren gegründet: Hauptmann a. D. von Linstow, Geh. Registrator Dr. Brecht, Prem.-Leutnant a. D. Max Gritzner, Hofgraveur C. Volgt, Geh. exped. Sekretär F. Warnecke. Schon nach einem Jahr betrug die Mitgliederzahl 83, erreichte 1882 die Zahl 500, überschritt 1893 die Zahl 800 und betrug kurz vor dem Weltkriege über 1000. Dann sank der Bestand infolge der ungünstigen Zeiten allmählich unter 300; jetzt hat er sich auf fast 500 wieder gehoben. Um den Verein erwerben sich u. a. besondere Verdienste Max Gritzner, Adolf M. Hildebrandt, Gustav A. Seyler, Geh. Rt. Warnecke, Emil Doepler d. J., Frhr. v. Ledebur, Lorenz M. Rheude, Adolf Cloß, alles hervorragende Heraldiker. Die Wappenkunde war in der ersten Zeit des Vereins Hauptarbeit, später wurde auch in immer zunehmendem Maße die Geschlechterkunde gepflegt, als deren hervorragendsten Vertreter man Stephan Kekule von Stradonitz nennen muß. Dieser war auch viele Jahre bis zu seinem Tode 1933 erster Vorsitzender des Vereins. Von den übrigen Vorsitzenden sind besonders noch Generalleutnant v. Bardeleben und Dr. Béringuer anzuführen. 1882 und 1894 veranstaltete der Verein sehr beachtete heraldische Ausstellungen in Berlin. An Behörden und Verbände konnte der Verein oft fachmännischen Rat erteilen. Er führt einen beständigen Kampf gegen die gewissenlosen Wappenfälscher. 1926 richtete er eine bürgerliche Wappenrolle ein, in die nur einwandfreie, vorher geprüfte Wappen eingetragen werden. Diese Wappen werden im Druck veröffentlicht. Von seinem Beginn an trat der Verein mit einer Monatsschrift und einer Vierteljahrsschrift an die Öffentlichkeit und veranlaßte die Herausgabe verschiedener wissenschaftlicher Werke auf dem Gebiete der Heraldik, der Geschlechterkunde und Siegelkunde. Eine zu Ehren des langjährigen verdienstvollen ersten Vorsitzenden gestiftete „von Bardeleben-Medaille“ wird vom Verein verliehen für Verdienste in den von ihm gepflegten Wissenschaften. Dem Verein wurden am 14. 8. 1882 durch Kgl. Kabinettsordre die Rechte einer juristischen Person verliehen.

LITERATUR: Veröff.: *Der Herold für Geschlechter-, Wappen- und Siegelkunde* (3mal im Jahr); *Hildebrandt's Wappenfibel*, 13. Aufl. 1937; *Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter* (bisher 3 Bde) 1935—1938. — Lit.: *Bericht über die Tätigkeit des Vereins Herold in den ersten 25 Jahren seines Bestehens 1869—1894*. Von Gustav A. Seyler. Berlin 1894. Hrsgb. vom Verein Herold.

***BERLINER GESELLSCHAFT FÜR ANTHROPOLOGIE, ETHNOLOGIE UND URGESCHICHTE** [Berlin SW 11, Saarlandstr. 110, Staatl. Museum für Völkerkunde].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege der Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. — Bücherel (15648 Bde, 4746 Broschüren, 1000 Zeitschriften), steht nur Mitgliedern zur Verfügung. — Ehrenmitglieder. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschriften der Gesellschaft.

GESCHICHTE: Gegr. 1869.

LITERATUR: Veröff.: *Zeitschrift für Ethnologie*; *Prähistorische Zeitschrift*.

***HEIMATVEREIN FÜR DEN BEZIRK STEGLITZ** [Geschäftsstelle: Konrektor I. R. Paul Görges, Berlin-Steglitz; Markelstr. 9; Vorsitzender: Prof. C. Brinkmann, Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 32].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Förderung des Heimatgedankens durch Pflege der noch vorhandenen Reste von Alt-Steglitz, durch Eintreten für Naturschutz, durch Sammeln von Erinnerungsgegenständen und sonstiges Material für eine ständige Heimatschau und endlich durch Veranstaltung von Vorträgen, Führungen und Ausstellungen. — Vereinsarchiv (von 1923 bis zur Gegenwart). — Monatlich eine Sitzung mit einem Vortrag oder eine Führung bzw. ein Ausflug. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied nach Meldung durch den Vorstand.

GESCHICHTE: Gegründet 1923 auf Anregung von Städt. Bibliotheksrat Dr. Rothardt. Vorsitzender bis 1928 Bürgermeister a. D. Buhrow, ab April 1928 Prof. C. Brinkmann. Geschäftsführer, die sich verdient gemacht haben: Walter Schneider 1925—28, ab 1928 bis jetzt Konrektor i. R. Paul Gorges.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN, NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK E. V. [Berlin NW 7, Universitätsstraße 3b 11].

ALLGEMEINES: Aufgaben: Die Erforschung der Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften u. der Technik, die Werbung für die Eingliederung in den Unterricht, ihre Fruchtbarmachung für die Gegenwartsaufgaben dieser Disziplinen u. die Verbreitung der Forschungsergebnisse in weiteren Kreisen. Die Gesellschaft will dadurch zugleich der Erforschung deutscher Art, deutschen Volkstums u. deutscher Kultur dienen u. dazu beitragen, diese Disziplinen in den Dienst nationalpolitischer Erziehung zu stellen. — Vereinsarchiv (von Gründung an). — Jährlich 1 Tagung im September. Anfangs bei deren jährlichem Turnus stets zusammen mit den Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte, jetzt abwechselnd in einem Jahr allein, im anderen als Abteilung 16 zusammen mit den Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Anmeldung u. Zahlung des Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Mitteilungen zur Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften u. der Technik*. — Ortsgruppen in Berlin und München.

GESCHICHTE: Die Gesellschaft wurde am 25. September 1901 während der Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Hamburg gegründet durch die Initiative des damaligen Sanitätsrats Dr. Karl Sudhoff (Hochdahl), dessen rühriger Tätigkeit es schon 1898 gelungen war, im Rahmen der Naturforscher- u. Ärzteversammlung in Düsseldorf eine selbständige Abteilung für Geschichte der Medizin u. der Naturwissenschaften zu erreichen. Sudhoff wurde Vorsitzender der neugegründeten Gesellschaft bis 1932, von da ab bis zu seinem Tode im Jahre 1938 Ehrenvorsitzender. Seit 1932 wechselt statutengemäß der Vorsitz in dreijährigem Turnus. Bis 1935 war Vorsitzender Prof. Dr. Paul Diepgen (Vertreter der Medizingeschichte), von 1935—1938 (Geh. R. Prof. Dr. Georg Lockemann (Vertreter der Gesch. d. Naturwiss.), seit 1938 Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. e. h. Conrad Matschoß-VDI. (Vertreter der Technikgeschichte). Durch Beschluß vom 23. 9. 1931 wurde die Geschichte der Technik offiziell in den Namen der Gesellschaft einbezogen.

Die *Mitteilungen zur Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften und der Technik* sind, abgesehen von der Zeitschrift *Isis*, das einzige Referatenblatt für Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften u. der Technik, umfassen jedoch auch die Geschichte der Mathematik. Die Verhandlungsberichte der Tagungen erschienen früher in der Zeitschrift *Janus*, seit 1933 in den *Mitl. z. Gesch. d. Med., d. Naturw. u. Technik*, die früher nur über die Geschäftssitzungen berichteten. — 1925 wurde für hervorragende historische Fachleistungen auf dem Gebiete der Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften u. der Technik eine Sudhoff-Medaille gestiftet u. 1938 in eine Sudhoff-Plakette umgewandelt. Außerdem ist 1933 eine Sudhoff-Vorlesung gestiftet worden, die auf den Tagungen der Gesellschaft gehalten wird.

LITERATUR: Veröff.: *Mitteilungen zur Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften u. der Technik*.

BERLINER GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFT, MEDIZIN UND TECHNIK E. V.
[Berlin NW 7, Universitätsstr. 3b].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung der Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, Werbung für die Eingliederung in den akademischen Unterricht, ihre Fruchtbarmachung für die Gegenwartsaufgaben dieser Disziplinen und die Verbreiterung der Forschungsergeb-

nisse in weitere Kreise. — Vereinsarchiv. Bücherel (etwa 250 Bde). — Vorträge aus verschiedenen Forschungs- und Arbeitsgebieten (etwa 8—10 im Laufe des Jahres, die während der Semesterzeiten stattfinden). — Mitgliedschaft durch Zahlung eines Jahresbeitrags.

GESCHICHTE: Die Gesellschaft wurde auf Anregung von Paul Diergart 1906 gegründet. Vorsitzende waren: Mediziner: Pagel (†), H. Boruttau (†), Herman Paasch (jetzt Ehrenmitglied), Paul Diepgen (derzeitiger Vorsitzender); Naturwissenschaftler: H. v. Buschka (†), Georg Lockemann, Schuster (Aufnahme der Technikgeschichte). Weiterhin besonders verdient: Ehrenmitglieder: Prof. Dr. Richard Greeff (†), Prof. Dr. Ohmann, und um die Technikgeschichte: Prof. Dr. Matschoß. Jetziger Vorstand: Prof. Dr. med. et phil. Paul Diepgen (Vors.), Doz. Dr. phil. Schuster (Stellvertr. Vors.), Dr. med. et phil. A. Berg (Schriftführer).

LITERATUR: Veröff.: *Jahresbericht*. In: Mitteilungen zur Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaft und der Technik.

***GESELLSCHAFT FÜR DIE GESCHICHTE UND BIBLIOGRAPHIE DES BRAUWESENS E. V.** [Berlin N 65, Seestr. 12].

GESCHICHTE: Gegr. 1926.

LITERATUR: Veröff.: *Jahrbuch; Bibliographie des Brauwesens*.

Bernburg (Anhalt).

***VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE.**

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung der heimatlichen Geschichte. — Bibliothek (etwa 2000 Bde), steht auch Nichtmitgliedern zur Verfügung. — Vierteljährlich eine Zusammenkunft mit einem Vortrag. — Ehrenmitglieder.

GESCHICHTE: Der am 2. Dez. 1877 gegründete Verein unternahm, unterstützt durch staatliche Stellen, zunächst bedeutsame Ausgrabungen. Die Professoren Klopffleisch-Jena und Virchow waren mehrfach zugegen. Der Bernburg-Latdorfer Stil wurde seitdem ein fester wissenschaftlicher Begriff. Am ergiebigsten war die durch Professor Höfer geleitete Ausgrabung des Polsberges bei Bernburg. Das jetzige Städtische Museum verdankt seine prähistorischen Sammlungen zum großen Teil dem Geschichtsverein. — In der letzten Zeit betrafen die im Verein gehaltenen Vorträge die Geschichte der Stadt Bernburg, die dann 1938 erschienen ist. Der Verein beging 1937 sein 60jähriges Bestehen.

GESCHICHTE: Veröff.: Hinze, A.: *Das Kopialienbuch der Marienkirche zu Bernburg*. Bernburg 1911; Siebert, H.: *Das Tanzwunder zu Kölbick und der Bernburger Heilige Christ*. Bernburg 1902. — Lit.: Peper, Hans: *50 Jahre Verein für Geschichte und Altertumskunde. 1877—1927*.

Beuthen (Schlesien, Preußen).

BEUTHENER GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREIN E. V. [Landesmuseum Beuthen O/S., Moltkeplatz] (1910).

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung und Darstellung von Geschichte und Kultur des Beuthener Landes und Förderung des Landesmuseums in Beuthen O/S. — Steht in Verbindung mit dem Landesmuseum in Beuthen O/S. und mit dem Beuthener Stadtarchiv. Gelegentliche öffentliche Zuschüsse zu besonderen Veröffentlichungen. — Sammlungsgegenstände gehen in den Besitz des Landesmuseums oder des Stadtarchivs über. — Vierteljährliche Versammlungen, monatliche Arbeitstagungen. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der *Mitteilungen des Beuthener Geschichts- und Museumsvereins*.

GESCHICHTE: Der Verein wurde im Jahre 1910 durch einen Kreis Beuthener Geschichts- und Heimatfreunde unter Führung des Kaufmanns Simon Macha und des Zeichenlehrers Bimler gegründet. Seine Führung

lag bis zum Jahre 1922 in Händen des Erzpriesters Buchwald. Von 1922 bis 1924 führte ihn der Stadtbaurat Stütz, von 1924—1927 Studienrat Arndt. Gleichzeitig mit der Gründung des Vereins wurde ein Heimatmuseum ins Leben gerufen, das sich besonders nach dem Weltkriege und den oberschlesischen Abstimmungskämpfen erfreulich entwickelte. 1927 ging das Museum aus den Händen des Vereins in die Verwaltung der Stadt Beuthen über. Die Vereinsführung lag bis 1936 in den Händen des ehrenamtlichen Museumskustos Professor Perlick. Von 1936—1938 führte Hochschuldirektor Prof. Dr. Häufler den Verein. Seit 1938 liegt der Vorsitz in den Händen des Oberbürgermeisters Walter Schmieding in Beuthen, Geschäftsführer Museumsdirektor Dr. Franz Pfützenreiter in Beuthen.

LITERATUR: Veröff.: *Mitteilungen des Beuthener Geschichts- und Museumsvereins*, Heft 1—14, 1910—1931 (Fortsetzung als „Neue Folge“ vorgesehen); *Beuthener Abhandlungen zur oberschlesischen Heimatforschung* Heft 1—12, 1931.

Biberach a. d. Riß (Württemberg).

KUNST- UND ALTERTUMSVEREIN E. V. BIBERACH.

ALLGEMEINES: Aufgabe: Förderung der städtischen Sammlungen für Kunst, Altertum und Wissenschaft zusammen mit der Stadtverwaltung und Erhaltung der Kunst-, Bau- und Altertumsdenkmale Biberachs. — Bücherel (etwa 300 Bde). Museumsgut (als Leihgabe den städtischen Sammlungen zur Verfügung gestellt). — Alljährlich ein oder zwei wissenschaftliche Vorträge; Studienfahrten. Jeden zweiten Mittwoch im Monat, mit Ausnahme der Sommermonate, abends eine Zusammenkunft. — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Beitragszahlung. Für Mitglieder Vermittlung von Kunstschriften und einschlägiger Literatur zu verbilligten Preisen.

GESCHICHTE: Der Kunst- und Altertumsverein Biberach wurde auf Anregung des Zahnheilkünders Heinrich Forschner am 1. November 1901 unter Kommerzienrat G. Baur als Vorsitzendem gegründet. — Am 18. August 1903 beschloß der Verein die Gründung eines Wieland-Kabinetts, das im Laufe der Jahre von dem 1930 verstorbenen Kaufmann Reinhold Schelle zum heutigen Wielandmuseum ausgebaut wurde und außer verschiedenen Erinnerungsstücken an den Dichter auch beachtenswerte kulturhistorische Dokumente über das Theaterwesen Biberachs enthält. — Durch Anbringung von Gedenktafeln an den Geburts- usw. häusern ehrte der Verein teilweise mit fremder Unterstützung im Laufe der Jahre außer Wieland verschiedene Biberacher, die über ihre Vaterstadt hinaus Bedeutung erlangten, so Bildhauer Ernst Rau, Generalvikar Albert Hetsch, Edelsteinschneider Johann Lorenz Natter; die Maler Johann Heinrich Schönfeld, Johann Baptist Pflug, Johann Friedrich Dieterich, Karl Joseph Bernhard v. Neher (Kunstschuldirektor), Eberhard Emminger (Landschaftszeichner u. Lithograph), Anton Braith (Tiermaler), den Musiker Justin Heinrich Knecht (Komponist). Mit einer besonderen Feier war am 11. September 1904 die Enthüllung der Gedenktafel für die Gebrüder Dinglinger, Goldschmiede am Hofe des Kurfürsten August des Starken von Sachsen, verbunden; ebenso beteiligte sich der Verein an der Feier des 200. Geburtstags des Dichters Christoph Martin Wieland, aus welchem Anlaß er zusammen mit der Stadtgemeinde Biberach eine größere Festschrift herausgab. — Auf Anregung des Vereins erschienen im Laufe der Jahre zahlreiche Aufsätze über die Geschichte Biberachs usw. in der Beilage *Zeit und Heimat* des „Anzeigers vom Oberland“; außerdem in dessen Verlag, durch den Verein angeregt, von Oberlehrer a. D. A. Kuhn die Broschüre *Bedeutende Biberacher*. Nicht zuletzt verdankt die Stadt Biberach den Bemühungen des Vereins die umfangreichen Gemäldesammlungen des Tiermalers Anton Braith (†) und seines Freundes Christian Mall.

LITERATUR: Veröff.: *Biberacher Bau-Chronik* von Stadt- und Stiftungsbaumeister a. D. Preiser. 1918; *Anton Braith, Ein Bild seines Lebens und Schaffens*. 1926; *Festschrift zum 200. Geburtstag des Dichters Christoph Martin Wieland 1733—1933*; *Christoph Martin Wieland 1733—1933*.

Wieland-Gedenkfeier in Biberach an der Riß am 9. bis 11. September 1933
(die letzten beiden Schriften zusammen mit der Stadtgemeinde Biberach).
— Lit.: Siehe Jahresberichte in der örtlichen Presse.

Biedenkopf (Hessen-Nassau, Preußen).

GESCHICHTSVEREIN FÜR DEN KREIS BIEDENKOPF, E. V. [Schriftf.:
Postamtman a. D. Fuhr].

ALLGEMEINES: Aufgabe: Erforschung und Darstellung der Geschichte und Altertumskunde des ehemals hessischen Hinterlandes. — Vereinsarchiv (von 1907 an). Bücherel (240 Bde). Museum (in den Besitz des Kreises übergegangen). Tauschverkehr. Sammlungen auch Nichtmitgliedern zugänglich (gegen Sicherheit u. mit Leihgebühr). — Ehrenmitglieder. Eintritt als Mitglied durch Anmeldung beim Vorsitzenden u. durch Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Vereinszeitschrift (s. u.).

GESCHICHTE: Der Geschichtsverein für den Kreis Biedenkopf wurde am 27. Dezember 1906 auf Anregung des Pfarrers Spieß-Bottenhorn gegründet. Vorsitzender wurde Dekan Balzer-Eckelshausen († 9. Juni 1933 in Wiesbaden-Dolzheim). Die erste ordentliche Mitgliederversammlung (Jahres-Hauptversammlung) fand am 1. Mai 1907 statt. Die von Pfarrer Spieß bis zu seinem Tod am 1. September 1921 herausgegebenen *Mitteilungen aus Geschichte und Heimatkunde des Kreises Biedenkopf*, seit 1922 *Hinterländer Geschichtsblätter* genannt, bringen wertvolle geschichtliche Aufsätze. Von 1922 bis 1926 gab Pfarrer Karl Schmidt in Battenberg a. Eder die *Geschichtsblätter* heraus, von da ab erscheinen sie im Verlag der Heinzerlingschen Buchdruckerei in Biedenkopf. — 1911 richtete der Geschichtsverein im ehem. Landgrafenschloß in Biedenkopf ein Heimat- und Trachtenmuseum ein, das heute eins der größten Heimatmuseen Deutschlands ist. Im August 1937 konnte der 100000. zahlende Besucher begrüßt werden. Um das Zustandekommen des Museums machte sich besonders der im Mai 1920 verstorbene Schornsteinfegermeister Karl Pfeil verdient. 1939 ging das Heimatmuseum in den Besitz des Kreises Biedenkopf über.

LITERATUR: Veröff.: *Hinterländer Geschichtsblätter. Mitteilungen aus Geschichte und Heimatkunde des Kreises Biedenkopf.*

Bielefeld (Westfalen, Preußen).

***HISTORISCHER VEREIN FÜR DIE GRAFSCHAFT RAVENSBURG,**
[Bielefeld, Neustädter Str. 14, Städtisches Helmathaus].

ALLGEMEINES: Aufgaben: Fragen der Helmathkunde, Erforschung und Darstellung der Geschichte, Sammlung von Material für Helmathkunde und Geschichtsschreibung. — Die Arbeit erfolgt in Verbindung mit dem Westfälischen Heimatbund und der Behörde der Stadt Bielefeld. Zuschüsse zu Publikationen erfolgen im allgemeinen nicht, doch hat die Stadt häufig auf diesem Gebiete Unterstützungen geleistet. — Vereinsarchiv (von 1876 an). Die Sammlungen, die der Verein zusammengebracht hat sind sämtlich in den Besitz der Stadt übergegangen und werden im Haus der Helmathkunde verwaltet; sie sind in den Haushaltsplan der Stadt aufgenommen. Im Helmathaus befinden sich: das Städtische Archiv, das Sammelarchiv für die ländlichen Archivalien, die Bücherel für Helmathkunde und die Westermann-Sammlung, die Zeugnisse der Tagesereignisse aufbewahrt. Die Sammlungen stehen jedermann zur Verwertung offen. — Der Verein veranstaltet Vortragsabende für seine Mitglieder, zu denen auch Nichtmitglieder Zutritt haben, und belehrende Ausflüge in die engere und weitere Heimat. — Ehrenmitglieder. Mitgliedschaft durch Anmeldung u. Zahlung eines Jahresbeitrags. Für Mitglieder unentgeltlicher Bezug der Zeitschriften des Vereins.

GESCHICHTE: Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensburg wurde gegründet 1876, da das Bedürfnis nach Erforschung der Geschichte der engeren und weiteren Heimat sich schon seit Jahrzehnten geltend ge-

macht hatte und sogar in den Stadtverordnetenversammlungen hervorgetreten war. Bei der Gründung des Vereins wurde als Ziel angegeben die Erforschung und Darstellung zunächst der Stadt Bielefeld, aber auch der Heimat, besonders Ravensbergs, und die Sammlung und Erhaltung historisch bedeutender Denkmäler. — Die Mitgliederzahl war in den ersten Jahren ziemlich beschränkt; sie ist in den ersten 20 Jahren kaum über 200 hinausgekommen. — Die Tätigkeit des Vereins bestand in den ersten Jahren im Sammeln und Ordnen der zum Teil verstreuten Urkunden der Stadt Bielefeld und Ravensbergs, in dem Ordnen und Einrichten des Städtischen Archivs, in der Gründung und in dem Ausbau einer Bibliothek. Der Verein wirkte zunächst nur durch Vorträge und die nicht ganz regelmäßig erscheinenden *Jahresberichte*. Auch mit dem Staatsarchiv in Münster wurden Verbindungen angeknüpft, um das für die Geschichte Bielefelds und Ravensbergs in Betracht kommende Aktenmaterial nach Umfang und Wert allmählich zu erfassen. — Das ursprüngliche Arbeitsziel beschränkte sich auf die Erforschung und die Vorarbeiten in der Hauptsache der politischen Kirchen- und Kriegsgeschichte. Eine Wendung trat allmählich ein in den neunziger Jahren, wo man die Heimatkunde als solche in erweitertem Maße zu pflegen begann und in weiteren Kreisen Mitarbeiter zu gewinnen suchte. — Entscheidend war auf diesem Gebiete die Gründung der *Ravensberger Blätter* 1900. Die Mitgliederzahl stieg bedeutend; sie beträgt heute etwa 1000. — Erster Vorsitzender des Vereins war der Gymnasialdirektor Prof. Dr. Nitzsch, 1876—1897. Neben ihm haben sich besonders um die Mitarbeit und den Ausbau verdient gemacht: Prof. Wilbrand, Oberlehrer Michael, Kantor Grovemeyer und Kaufmann Theodor Weddigen. Dann kamen hinzu Oberlehrer, später Schulrat Dr. Reese und Prof. Tümpel. — Die Heimatbücherei war mittlerweile so stark angewachsen, daß der Verein sie der Stadt als Geschenk überwies und sie in den Etat der Stadt aufgenommen wurde. Auch das Städtische Archiv wurde durch Mitglieder des Historischen Vereins vollkommen neu geordnet, ebenso die historischen Sammlungen systematisch zusammengestellt. Aus ihnen ist das heutige Städtische Museum hervorgegangen, das ebenso wie die Bücherei in öffentliche Verwaltung genommen wurde. — Nachfolger von Nitzsch war als Vorsitzender zunächst Reese bis 1911, dann Tümpel, seit 1923 Prof. Dr. Schrader. Auch während des Krieges hat die Vereinstätigkeit nicht geruht. So ist es gerade damals gelungen, ein niedersächsisches Bauernhaus käuflich zu erwerben und in der Nähe Bielefelds neu aufzubauen; es ist das heutige Bauernhaus-Museum. Nach dem Kriege wurden die Sammlungen besonders eifrig ausgebaut. Als Ergebnis der sammelnden und organisierenden Tätigkeit des Vereins kann das Haus der Heimatkunde bezeichnet werden, das 1932 von der Stadt als Verwaltungskörper übernommen ist und augenblicklich von dem Vorsitzenden des Historischen Vereins verwaltet wird.

LITERATUR: Veröff.: Monatsschrift *Ravensberger Blätter*; *Jahresberichte des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg*; Sonderpublikationen, die sich im allgemeinen auf die Geschichte Ravensbergs beziehen. — Lit.: s. Jahresberichte 1901 u. 1926.

Birkenfeld (Nahe) (Rheinprovinz, Preußen).

***VEREIN FÜR HEIMATKUNDE BIRKENFELD/NAHE.**

ALLGEMEINES: Aufgabe: Pflege der Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld. — Bücherei (ca. 400 Bde); Urkunden lokalen Interesses; vorwiegend vorgeschichtliche u. frühgeschichtliche Funde (Hallstatt, Latène, römische Kaiserzeit). — Jährlich 1—2 Versammlungen (Vorträge).

GESCHICHTE: Der Verein ist 1843 gegründet worden; hieß zuerst Verein für Altertumskunde, seit 1919 Verein für Heimatkunde. Um die Entwicklung des Vereins haben sich Direktor Friedrich Back u. Professor Heinrich Bales besonders verdient gemacht.

LITERATUR: Veröff.: *Mitteilungen* (vierteljährlich); *Birkenfelder Jahrbuch* 1917. — Lit.: Bales, Heinrich, u. Gustav Behrens: *Katalog der Birkenfelder Sammlung* 1914.